

XII. bis XVI. Jahres-Bericht

der

Sektion Krefeld

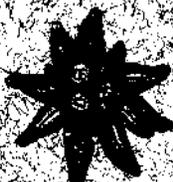
des

Deutschen und Oesterreichischen
Alpen-Vereins.

(Eingetragener Verein.)

1905 bis 1909

Diesem Verzeichnis ist für die Mitglieder der Sektion ein
Nachtrag zum **Bücherverzeichnis** beigegeben, ent-
haltend die von 1905 ab, angeschafften Bücher, Karten und Bilder.



Krefeld 1910.

27



XII. bis XVI. Jahres **Beicht**

der

Sektion Krefeld

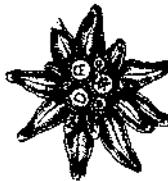
des

Deutschen und Oesterreichischen
Alpen-Vereins.

(Eingetragener Verein.)

1905 bis 1909.

Diesem Verzeichnis ist für die Mitglieder der Sektion ein **Nachtrag zum Bucherverzeichnis** beigegeben, enthaltend die von 1905 ab angeschafften Bücher, Karten und Bilder.



Krefeld 1910.

Die Krefelder Hütte (2290 m) am Kitzsteinhorn (Kaprunertal).



*Natur! Natur! Du Wunderquelle!
Du rätseldunkle, sonnenhelle!
Schenkst du uns Freuden oder Pein,
Wie du es willst, so muß es sein!*

*Natur! Natur! Und immer wieder!
Dich singen alle meine Lieder!
Und einst, Natur, besingt dich auch
Noch meines Lebens letzter Hauch!*
Ludwig Ganghofer.

*Des Menschen Geist gleich der Blume spriest
Aus dunkler Tiefe nach oben,
Und unsre Jakobsleiter ist
Aus Fels und Gletschern gewoben.*

*Die Bergesspitze, sie sei jedoch
Als Endziel nicht unser eigen.
Wohl ungeahnte Höhen noch
Die Menschheit hat zu ersteigen.*
P. Rosegger.

Vorstehende Dichtungen wurden von den beiden Dichtern in liebenswürdigster Weise der Sektion Krefeld für das Hausbuch ihrer Hütte gewidmet. Die Urschriften beider Dichtungen sind diesem Hausbuch einverleibt.

Festlied

zur Einweihung der Krefelder Hütte

von Chefredakteur Ernst Brües.

Unsere Sehnsucht.

(Weise: *Dort, wo der alte Rhein.*)

*Wo himmelwärts die Berge stolz sich recken,
Die Ache sprudelt und der Gletscher gleißt,
Dahin will lenken ich den Wanderstecken,
Wenn „Ferienzeit“ daheim die Losung heißt.*

*Bei Zell am See
Am Firnenschnee*

*Ist eine Hütte traut
Als ein Stück Heimat mir erbaut.*

*Wo aufwärts führt zu neuen Herrlichkeiten
Des Wandrers Schreiten im Kaprunertal,
Wo in der Nähe und in fernen Weiten
Dir Wunder weckt der erste Sonnenstrahl,*

*Des Wassers Schwall
Am Kesselfall*

*Im Funkenregen sprüht,
Dein Herz vor Wonne jauchzt und glüht.*

*Wo feierlich, dem Kitzsteinhorn zu Füßen,
Ein seidig weißer Hermelin sich legt,
Da kannst ein schmuckes Haus du heut begrüßen,
Das deiner Heimat lieben Namen trägt,*

*Das, heut geweiht,
Preist allezeit*

*Die Stadt im rhein'schen Land,
Wo einst die „Wacht am Rhein“ erstand.*

*Wenn ich entflieh entnervendem Geschäfte,
Zur Hütte lockt das alte Sehnen hin,
Da ist's, wo wieder neue, frische Kräfte
Belebend durch des Wandrers Pulse ziehn,*

*Bei Zell am See
Am Firnenschnee*

*Wo eine Hütte traut
Als ein Stück Heimat mir erbaut.*

Zur Beachtung für die Sektionsmitglieder.

1. Zu den gewöhnlich am ersten Montage des Monats stattfindenden Sektions-Sitzungen wird durch Postkarte eingeladen.
2. Alpen-Vereinszeichen sind von dem Kassierer zu beziehen; Preis pro Stück 1 Mk. -- Die Mitglieder werden gebeten, diese Vereinszeichen auf Hochgebirgsreisen sichtbar zu tragen, und beim Namenseintrag in in die Fremdenbücher den Zusatz „Mitglied des D. Oe. A.-V., Sektion Krefeld“ zu machen.
3. Bestellungen auf Publikationen des D. und Oe. A.-V. sind an den Schriftführer, z. Z. Herrn Fritz Seyffardt, Mörserstraße 178, zu richten, bei welchem auch Wohnungsänderungen sowie Austrittserklärungen — letztere nur bis spätestens zum 1. Dezember l. J. zulässig -- anzumelden sind. Insbesondere wird zur Subskription auf den „Atlas der Alpenflora“ zum Preise von 30 Mark (im Buchhandel 50 Mark) und das Prachtwerk „Die Erschließung der Ostalpen“, 3 Bände, zum Preise von 24 Mark (im Buchhandel 36 Mark) eingeladen.
4. Unregelmäßige Zusendung von Vereinszeitschriften oder Ausbleiben einzelner Lieferungen wolle man vorkommenden Falles dem Schriftführer anzeigen. Der Zentral-Ausschuß berücksichtigt direkte Anzeigen nicht.
5. Die von den Sektionsmitgliedern ausgeführten Gebirgsreisen bittet man dem Vorsitzenden bis Ende November zur Kenntnis zu bringen.
6. Die Abstempelung der Mitgliedkarten kann bei jedem Vorstandsmitgliede erfolgen.
7. Auf Antrag der Sektion hat die Kgl. Eisenbahndirektion Köln mit Rücksicht auf die nun zu erwartenden häufigen Reisen zur „Krefelder Hütte“ in entgegenkommendster Weise direkte Fahrkarten und direkte Gepäckabfertigung von Krefeld nach Zell am See eingeführt. Die Preise betragen über Aschaffenburg-München-Kufstein-Wörgl-Zell am See I. 76,10 Mk., II. 46,30 Mk., III. 29,10 Mk., und über München-Salzburg-Schwarzach(St. Veit)-Zell am See I. 78,60 Mk., II. 47,80 Mk., III. 30,10 Mk.
8. Photographische Aufnahmen der Krefelder Hütte, der Hüttenumgebung und der Einweihungsfeier sind in großer Auswahl vorhanden und können durch die Sektionsleitung bezogen werden.

Bibliothekordnung.

1. Die Bibliothek ist bei jeder Sektionssitzung zu unentgeltlicher Benutzung geöffnet.
2. Jedes Mitglied ist verpflichtet, seinen Namen, den Titel der entliehenen Bücher oder Karten, sowie Datum der Entnahme und Zurückgabe in das Kontrollbuch des Bibliothekars eintragen zu lassen.
3. Die entliehenen Werke dürfen nur von einer Sektionssitzung bis zur nächsten behalten werden, sofern nicht bei dem Bibliothekar Verlängerung der Frist erwirkt wird. Auf Verlangen des Bibliothekars hat die Zurückgabe nach Ablauf der gegebenen Frist sofort zu erfolgen, widrigenfalls mit der Einziehung der entliehenen Werke zugleich der Betrag von 50 Pfg. pro Werk erhoben wird.
4. Auswärtige Mitglieder erhalten die Werke portofrei zugestellt. Für portofreie Rücksendung hat das betreffende Mitglied zu sorgen.
5. Auf Reisen dürfen entliehene Bücher und Karten nicht mitgenommen werden.
6. Für Beschädigungen und das Abhandenkommen entliehener Werke sind die betreffenden Mitglieder verantwortlich.
7. Bücherverzeichnisse sind beim Bibliothekar zu erhalten.

Seit Januar 1905 wurden keine Jahresberichte mehr ausgegeben. Beabsichtigt war eine so große Pause natürlich nicht; der Vorstand dachte vielmehr, alle zwei Jahre einen Bericht erscheinen zu lassen. Nun waren aber die Jahre 1905 und 1906 bis zum Spätsommer für unser Vereinsleben verhältnismäßig stille, während im Herbst 1906 neues Leben erwachte, als unsere Hüttenbaupläne greifbare Gestalt annahmen. Jetzt wurde es notwendig, unsere gesamte alpine Tätigkeit auf den Hüttenbau zu konzentrieren, und so wurde auch die Herausgabe von Jahresberichten bis zu dem Zeitpunkt vertagt, wo die Krefelder Hütte vollendet sein würde. Diesen Markstein und Höhepunkt in der Geschichte unserer Sektion hat nun der Sommer 1909 gebracht und uns so mit in die Lage versetzt, in einem zusammenfassenden Jahresbericht die ganze Geschichte des Hüttenbaus und die Bedeutung der Hütte so vorzuführen, daß dieser Jahresbericht hoffentlich ein alpines Interesse beanspruchen kann.

I. Entwicklung der Sektion im allgemeinen.

Die Zahl der Mitglieder betrug laut Jahresbericht über 1904: 174. In der Berichtsperiode betrug sie 1905: 182; 1906: 180, dann stieg sie, infolge der alpinen Anregung, die der Hüttenbau brachte, 1907 auf 216; 1908 auf 220 und 1909 auf 227. Das Nähere über Stand und Wohnort der Mitglieder enthält das am Schluß dieses Berichtes mitgeteilte Mitgliederverzeichnis. Der Besuch der Versammlungen und die Teilnahme an den Verhandlungen war recht erfreulich, die Zahl derjenigen Mitglieder, welche das Alpengebiet bereist haben, betrug alljährlich etwa 55 Prozent, im Jahre der Hüttenweihe 1909 wohl 60 Prozent. — Die Bibliothek wurde nur mäßig erweitert, da der Hüttenbau die Sektion auch finanziell stark in Anspruch nahm. Das Verzeichnis der seit 1905 angeschafften Werke liegt für die Mitglieder der Sektion diesem Berichte bei. Von besonderer Bedeutung wurde die Berichtsperiode für die Sektion dadurch, daß sie in das Vereinsregister eingetragen wurde. Anlaß hierzu gaben rechtliche Erwägungen in Verbindung mit unserem Hüttenbau und Hüttenbesitz. Vorbedingung war eine entsprechende Umgestaltung der Satzungen der Sektion. Nachdem diese, insbesondere durch die sorgsame und mühevollen Arbeit unseres Mitgliedes, des Herrn Rechtsanwaltes Dr. juris Schnitzler, in mehreren Vorstandssitzungen gründlich beraten war, wurden die neuen Satzungen in der Generalversammlung vom 28. März 1907 angenommen. Hierauf konnte die Sektion am 10. Mai 1907 durch das Kgl. Amtsgericht zu Crefeld in das Vereinsregister unter Nr. 26 eingetragen werden.

II. Vorstand und Hüttenkommission.

Den Vorstand bildeten für den ganzen fünfjährigen Zeitraum infolge steter Wiederwahl folgende 9 Herren:

- Schwabe, Prof. Dr., Real-Gymnasialdirektor, Vorsitzender.
- Haupt, Carl, stellv. Vorsitzender.
- von Beckerath Otto (Vortragswesen und von 1907 an Hüttenkasse).
- Lies jr., Otto.
- Müller-Reuter, Prof., kgl. und städt. Musikdirektor.
- Puff, Prof. Dr., Bibliothekar und von 1907 an Hüttenwart.
- Reyscher, Friedrich, Kassierer.
- Schwabe, Dr., Direktor des chemischen Untersuchungsamtes (Vergnügungswesen).
- Seyffardt Fritz, Schriftführer.

Die Hüttenkommission wurde in der Generalversammlung vom 22. Oktober 1906, welche endgültig den Hüttenbau beschloß, eingesetzt. Zu ihr gehörten außer den 9 Vorstandsmitgliedern noch folgende 4 Herren:

- Erasmus, Dr. Sanitätsrat.
- de Greiff, Otto, Fabrikbesitzer.
- Jaendges, Joh., Architekt.
- Schnitzler, Dr. juris, Rechtsanwalt.

Diese Gesamtkommission gliederte sich wieder in 5 Unterausschüsse, nämlich: 1. den Bauausschuß (Vorsitzender Carl Haupt), 2. den Ausschuß für innere Einrichtung (Vors. Dr. Erasmus), 3. den Wegbauausschuß (Vors. Prof. Dr. Puff), 4. den Finanzausschuß (Vors. Otto v. Beckerath), 5. den literarischen Ausschuß (Vors. Prof. Dr. Schwabe). Alle diese Ausschüsse hatten bei ihren Arbeiten stets engste Fühlung untereinander. Die Zahl der Vorstands- und Hüttenkommissionssitzungen, die in der Berichtsperiode stattfanden, dürfte mit 120 nicht zu hoch geschätzt sein.

III. Versammlungen und Vorträge.

(Fast sämtliche Vorträge wurden durch Vorführung von Lichtbildern erläutert.)

1905.

16. Januar: Dr. Günther aus Bonn: Ein Besuch der deutschen Sprachinseln in Südtirol (Fassatal, Fersental, Lusern, Nonsberg).

11. Februar: Feier des 10jährigen Bestehens der Sektion (siehe IV. Festlichkeiten).

13. März: Prof. Müller-Reuter: Vorführung eigener Aufnahmen aus dem Karwendel und den Grödener Dolomiten.

3. Juli: Prof. Dr. Puff: Vom Algäu zur Silvretta. · Besprechung von Sommerfrischen und Reiseplänen.

8. November: Oberlehrer Dr. Niepmann aus Düsseldorf (jetzt Gymnasialdirektor in Bonn): Saas-Fee und seine Berge in Wort und Bild.

11. Dezember: Prof. Dr. Mushacke: Von Trient bis Innichen, eine Wanderung durch die Dolomiten (Val Sugana, San Martino di Castrozza, Fedajapaß, Cortina, Sextener Dolomiten). -- Generalversammlung (Jahresbericht, Kassenbericht, Vorstandswahl).

1906.

12. Febr.: Sanitätsrat Dr. Erasmus: Bergfahrten im Karwendel.

27. März: Otto Lies: Besteigung des Mont Blanc und der Dufourspitze des Monte Rosa.

22. Oktober: Generalversammlung, Beschluß, eine Krefelder Hütte auf dem Roßkopf beim Kitzsteinhorn zu errichten. Wahl einer Hüttenkommission.

13. Dezember: Prof. Dr. Puff: Schilderung von Touren im Gebiet der zu erbauenden Krefelder Hütte. -- Generalversammlung (Jahresbericht, Kassenbericht, Vorstandswahl).

1907.

16. Januar: Kostümfest (siehe IV. Festlichkeiten).

11. März: Ernst Pönsngen aus Düsseldorf: Vierzehn Tage durch die kanadischen Rocky Mountains.

28. März: Generalversammlung (Genehmigung der neuen Satzungen und des Antrags auf Eintragung der Sektion in das Vereinsregister).

15. April: Dr. Feibel: Streifzüge im Wetterstein- und Karwendelgebirge.

13. Mai: Prof. Dr. Mushacke: Madonna di Campiglio, seine Umgebung und Zugänge (Brenta- und Adamello-Gruppe).

17. Juni: Musikdirektor Pieper: Bergfahrten im Wilden Kaiser und in den Dolomiten (Geislergruppe, Rosengarten, Sellagruppe, Marmolata).

18. November: Bericht der Hüttenkommission über die Ortsbesichtigung, insbesondere über den Fortschritt des Hüttenbaues.

18. Dezember: Generalversammlung (Jahresbericht, Kassenbericht, Vorstandswahl).

1908.

19. Febr.: Dr. med. Scheffels: Vom Berner Oberland über die Gemmi in die Walliser und Savoyer Alpen.

1. April: Dr. med. Scheffels: Eine Ueberquerung des Matterhorns von N.-O. nach S.-W.

13. Juli: Bericht der Hüttenkommission über den Hüttenbau. Besprechung von Sommerfrischen und Reiseplänen.

31. Oktober: Konzert- und Gesellschaftsabend zum Besten des Baufonds der Krefelder Hütte. Leitung: Prof. Müller-Reuter. (Siehe IV. Festlichkeiten.)

2. Dezember: Eine Reise nach Amerika, an Lichtbildern erläutert von Otto von Beckerath. · Generalversammlung (Jahresbericht, Kassenbericht, Vorstandswahl).

1909.

15. Jan.: Prof. Dr. Mushacke: Wanderungen durch Vorarlberg, Unter-Engadin, Pinzgau, Kaunser- und Pitztaler-Alpen.

15. Febr.: Prof. Dr. Puff: Winterfreuden in den Bergen.

22. April: W. von Guérard aus Düsseldorf: Wanderungen durch die Sanntaleralpen (Steiner) in Steyermark.

12. Juli: Besprechung der bevorstehenden Einweihung der Krefelder Hütte.

10. August: Einweihung der Krefelder Hütte. (Siehe VI. Hüttenbericht.)

19. November: Otto de Greiff: Wanderungen in den Tiroler Bergen.

15. Dezember: Prof. Müller-Reuter und Prof. Dr. Puff: Die Einweihung der Krefelder Hütte und die Umgebung der Hütte, in Lichtbildern vorgeführt und erläutert.

IV. Festlichkeiten.

In der Berichtsperiode fanden im ganzen drei größere alpine Festlichkeiten statt: 1. Am 11. Februar 1905 die nachträgliche Feier des zehnjährigen Bestehens der am 27. April 1894 gegründeten Sektion unter Vorführung eines Einakters: „Ein Regentag auf der Krefelder Hütte“. — 2. Am 16. Januar 1907 ein alpines Kostümfest mit Vorführung der Kindersymphonie von Haydn und eines Theaterstückes: „Im Jahre 1932 (dem erhofften Silberjubiläumsjahre) auf der Krefelder Hütte“. — Am 31. Oktober 1908 ein alpiner Konzert- und Gesellschaftsabend.

Von dem Verlaufe dieser durchweg gelungenen Feste mögen die nachfolgenden, der „Krefelder Zeitung“ entnommenen Festberichte Kunde geben.

1. Die Feier des 10jährigen Bestehens der Sektion am 11. Febr. 1905.

Alpenluft wehte am Samstag abend im Gartensaale der Gesellschaft „Verein“, der weite Raum hallte wider von Juchzern und Jodlern, denn die Sektion Krefeld des D. u. Oe. Alpenvereins hatte sich zur Feier ihres 10jährigen Stiftungsfestes ein fröhliches Stelldichein gegeben. Buab'n und Deandl hatten sich in großer Zahl eingefunden, und es entfaltete sich im Laufe des Abends ein so farbenprächtiges, anziehendes Bild, daß man sich rasch wohl fühlen mußte in der allgemeinen Fröhlichkeit. Die Veranstaltungen des Alpenvereins erfreuen sich ja allerorts wegen ihrer heiteren Ungezwungenheit, ihres anmutigen Sichgehenlassens der größten Beliebtheit. Aber die vortreffliche Stimmung, die am Samstag abend die Festlichkeit der Krefelder Sektion von Anfang an beherrschte und die sich von Stunde zu Stunde immer „alpiner“ entwickelte, wird man doch sobald nicht wiederfinden. Die reiche Mannigfaltigkeit der prächtigen Trachten, unter denen wohl so ziemlich alle bekannteren Spielarten Tyrols und der Schweiz vertreten waren, die sinnige Verteilung und Gruppierung der Festteilnehmer an den berühmten runden Tischen und ein überaus glücklich gewähltes Festprogramm bildeten die Folie, auf der sich die herz-

liche Geselligkeit, die zwanglose Natürlichkeit und der feste Zusammenhalt, mit einem Wort, die inneren Eigenschaften des Krefelder Alpenvereins, nur um so glänzender abhoben. Das Fest wurde mit einem gediegenen Abendessen eingeleitet, offenbar, um mit einer gründlichen leiblichen Unterlage für die geistigen Genüsse entsprechend empfänglicher zu machen, und daß dies der bewährten Küche und dem mit Recht gerühmten Keller des „Vereins“ gelang, braucht wohl nicht besonders hervorgehoben zu werden. Zwischen den einzelnen Gängen kamen alle diejenigen zu Wort, die ihre Talente in den Dienst der Sache gestellt hatten. Zunächst trat eine Tyroler Sängergesellschaft — 5 Damen und 5 Herren — auf, um zwei prächtige Chöre zum Vortrage zu bringen. Lebhaftester Beifall lohnte die Wackeren für ihre ausgezeichnete Spende. Später trugen zwei Deandl (Frau Fritz Seyffardt und Frau A. Hoeninghaus) unter Gitarrebegleitung die beiden anmutigen Lieder „Du mei flachshaarets Deandl“ und „Bin i voll Verlange“ so meisterhaft vor, daß der Beifallssturm und die Freudenjuchzer faßt kein Ende nehmen wollten. Als Festredner, ohne den nun einmal ein Stiftungsfest schlechterdings nicht begangen werden kann, ergriff in Verhinderung des ersten Vorsitzenden Stadverordneter C. Haupt das Wort, um nach herzlicher Begrüßung der Anwesenden einen kurzen Rückblick auf die Entstehung und Entwicklung der Sektion Krefeld zu werfen. Wir erwähnen daraus, daß die Gründung des Vereins im Februar des Jahres 1894 von den Herren Prof. Dr. Schwabe, Amtsrichter Seuwen und Fabrikbesitzer Fr. Reyscher angeregt wurde. Am 18. April desselben Jahres fand dann die erste Vorbesprechung statt, in der die eigentliche Gründung der Sektion vollzogen wurde. In der konstituierenden Versammlung vom 27. April wurden dann die vorgelegten Statuten angenommen. Rasch nahm die Zahl der Mitglieder zu, und heute gehören 177 Mitglieder der Sektion an, die in diesen 10 Jahren nicht weniger als 12 000 Mk. an die Zentralkasse in Innsbruck abgeführt hat. Das ist eine Leistung, der alle Anerkennung gebührt, wenn es auch der Sektion Krefeld noch nicht möglich war, eine eigene Hütte zu errichten. Aber auch sie wird nicht mehr lange auf sich warten lassen. Herr Haupt schloß seine teilweise sehr humoristischen Ausführungen, die ihn schließlich „ganz trucken da herunter im Hoals“ g'macht hatten, mit einem mit stürmischem Beifall aufgenommenen Hoch auf die Sektion Krefeld des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins.

Die Spannung auf die Hauptüberraschung des Abends, die Aufführung des von Herrn Musikdirektor Prof. Müller-Reuter entworfenen und unter seiner Leitung eingeübten Einakters „Ein Regentag auf der Krefelder Hütte“ war unterdessen immer größer geworden, und als sich schließlich der Vorhang teilte und die bildsaub're Resi ihrem Unmute über das „Sauwetter“ Luft machte, da hätte die Aufmerksamkeit der Zuschauer nicht größer sein können. Und das reizende Stückchen verdiente es auch, denn es werden darin mit so übersprudelndem Humor ein Berliner, „erholungsbedürftiger“ Ehemann, die Krefelder Jugend, die ihrem alten Rufe auch auf der Hütte hoch in den Alpen alle Ehre macht, verschiedene Krefelder Depeschenangelegenheiten, ein junges Hochzeitspäarchen und so fort so treffend charakterisiert, daß wahre Heiterkeitsstürme entfesselt wurden. Und als dann gar am Schlusse ein sprühendes Raketenfeuer sakrischer Schnada-

hüpfen sich entlud, die selbst die gestrenge Pensionsmutter zu dem Bekenntnisse zwangen, daß doch das ganze Leben eigentlich nur ein einziger großer Schnadahüpfel sei, da konnte man aus vollem Herzen dem Verfasser und den Mitwirkenden gleich lebhaften Dank spenden und ihnen zu ihrem großen Erfolge Glück wünschen. Es war ein herzerfrischender Genuß, der geradezu zu einem Ausfluge in die Berge verführt. Die Gefühle, die alle Festteilnehmer für das an dem Abend Gebotene erfüllten, verstand Herr Staatsanwalt Dr. Seligmann in treffende Worte zu kleiden. Er dankte allen Mitwirkenden, namentlich aber Herrn Musikdirektor Prof. Müller-Reuter für seine ausgezeichnete Unterstützung des Festausschusses herzlichst für die gebotenen Genüsse und schloss mit einem sehr beifällig aufgenommenen Hoch auf die Veranstalter des Abends. Nun drängte alles nach dem letzten Teile des Programms, dem Tanze, der ja nirgends bei Festlichkeiten, namentlich aber nicht auf einem Alpenfeste fehlen darf. Er wurde in sinniger Weise durch einen Gehreigen eröffnet, den eine Anzahl junger Damen in alpinen Trachten sehr sicher zur Aufführung brachten. Hieran reihte sich der Drehreigen für alle Teilnehmer, und so weit wir die Situation überblicken konnten, vermochten sich selbst die ältesten Semester beiderlei Geschlechts nicht dem verjüngenden Einflusse des herrschenden Frohsinns zu entziehen. Wie lange es dauerte, bis die letzten Tänzer und Zecher der gastlichen Halle enteilt, um durch die erfrischende Winterluft und den leichten Neuschnee ihren heimischen Penaten zuzusteuern -- ja, das möchten's gern wissen, i sag's aber nit! Nur eins: Schön is's g'wen!

2. Das alpine Kostümfest am 16. Januar 1907.

Die Sektion Krefeld des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins hatte gestern abend 250 Freunde und Freundinnen der Alpenwelt in den Sälen der Gesellschaft Verein zu einem schönen, an mannigfachen Darbietungen reichen Feste vereinigt. Die schmucken Trachten waren meist echt und paßten in das „Milieu“ hinein, aber es gab auch Strandfexe, die Norderneyer Flanel auf die Berge trugen, und allerhand Zwischenstufen vom Elsaß, dem Harz und auch vom platten Lande taten kund, daß die Freiheit, die auf den Bergen bekanntlich herrschen soll, auch in der Auswahl der Tracht sich bemerkbar machte. Aber, wie gesagt, das alpine Kleid, der Tiroler Rock überwog. Es gab sogar nackte Knie zu sehen und die Burschen hoben beim Schuhplatteln die Madels in die Höhe, daß es nur so eine Art hatte. Es war ein köstlich buntes Bild! Schwer ist's, da das Echteste, Beste namhaft zu machen. Aber die Skiläufer müssen besonders genannt werden. Sie waren so erfrischend wie das Bild, das Adolf Münzer jüngst als Sektreklame gezeichnet hat und bildeten einen wirkungsvollen Gegensatz zu den drei Männern in der künftigen Krefelder Hütte, von denen Johannes Trojan vorahnend gesagt hat:

Und als ich kam von Zell am See
Wohl über die Klippen und Grate,
Da fand ich drei Männer im ewigen Schnee,
Sie saßen schon lange beim Skate.
Der eine gab schon zum hundertsten Mal,
Da floh ich hinab ins Kapruner Tal.

Ins Kaprunertal! Das ist ja die Gegend, wo die Krefelder Hütte gebaut werden soll. So sollte das Fest wohl eine Vorfeier der Einweihung an Ort und Stelle sein. Der Ortsvorsther von Kaprun, ein Mann namens Schwabe, dessen Redegewandtheit und Redestoßkraft man sogar bis zum Rhein verspürt, hieß die Krefelder Gäste im Namen der ganzen Gemeinde willkommen und wünschte ihnen ein sakrisch Gaudi. Er schloß mit der obrigkeitlichen Zusage, daß nach 11 Uhr gerauft werden dürfe. Als die Gäste sich an kleinen Tischen zu Hammelbraten niedergelassen hatten, wurde von der Bühne viel des Schönen geboten. Ein Rokokobild bot sich zuerst dem erstaunten Blick. Ein Dirigent mit dem Vornamen Müller ließ die Kindersinfonie vom alten Haydn, der anno dazumal noch ein junger Haydn war, aufführen, nachdem er vorher -- er spricht sehr einleuchtend -- nachgewiesen hatte, warum dieses Berchtesgadener Werk gerade auf ein Alpenfest gehört. Es war reizend. Dann gab's viel Gesang, guten Gesang. Die Resi mit lieblichem Sopran und die Metl mit prächtiger Altstimme trugen ihre alpinen Stücklein so allerliebste, so wohlklingend und so städtisch kunstgerecht vor, daß es eine Freude war. Dann gab's ein großes Theaterstück, verfaßt von einem hohen Gerichtsbeamten namens Maeder und von einem Retortenonkel namens Schwabe -- wieder ein Schwabe! --, ein Stück, benamset „Im Jahre 1932 auf der Krefelder Hütte“, das hier seine „Uraufführung“ erlebte und, wie andere Uraufführungen, von allem etwas bot. so u. a. reizvolle Gesänge, Schuhplatteln mit Krefelder Grazie, schneidigen Köpenicker Witz und gemütlichen Krefelder Humor. Das Stück hatte eine solch durchschlagende Wirkung, daß ein Gemeindeverordneter von Kaprun, namens Haupt, in der Sprache seines Tales den Mitwirkenden und nicht zuletzt den lorbeerkrönten Dichtern den Dank der Gesellschaft aussprach. Endlich gab's noch einen Tiroler Tanz, voll Anmut und voll Jugend, den einige zwanzig hübsche Madeln ausführten und einem von der Kultur beleckten Zuschauer den mit Behagen ausgesprochenen Goethischen Satz entlockten: „Und immer zirkuliert ein neues frisches Blut“. Es war sehr schön und gemütlich. Hoffentlich auch noch, als „gerauft“ werden dürfte.

3. Der alpine Konzert- und Gesellschaftsabend am 31. Oktober 1908.

Der Gemeindevorsteher vom Kapruner Tal ist wieder einmal ins „Tiefeland“ herabgestiegen. Er hat uns schon einmal in Krefeld besucht. Das ist vor etlichen Jahren gewesen, als gerade der Gedanke auftauchte, hoch oben über seinem Tauerntale am Fuße des Kitzsteinhorns eine Krefelder Hütte zu errichten. Damals war er in seiner heimischen Tracht erschienen, mit langem braunem Rock und breitrandigem schwarzem Hut, und hatte mit der den Land- und Bergbewohnern eigenen Witterung für die Vorteile, die ein solcher Bau seiner Gemeinde und seinem Tale bringen würde, in seiner urkräftigen Mundart für die Verwirklichung des neuen Gedankens geworben. Der Verkehr mit den Krefelder Freunden seiner schönen Heimat in den Jahren, wo der kühne Plan Gestalt angenommen hat und dann bis zur Vollendung gediehen ist, hat nun bei ihm abgefärbt. Die Kultur, die alle Welt beleckt, hat auch auf den Kapruner Bürgermeister sich erstreckt. Herr Schwabe, so heißt der in seiner

Heimat in hohen Würden stehende Mann, war zu seinem zweiten Besuche in Krefeld am Samstag abend in der Königsburg mit seinen Gemeinderäten erschienen und erzählte in launiger Rede selbst von dieser Wandlung. Er sagte, daß die Dorf-, Wald- und Hochgebirgsmenschen vom Kapruner Tal als Stadtleute verkleidet hierher gekommen seien, um sich ein sakrisch Gaudi zu machen. Zwar sei das Stadtleutspiel etwas unbequem, man müsse hochdeutsch sprechen, es dürfe nicht einmal geraucht werden, ja selbst die liebe heimische Gewohnheit des Raufens nach 11 Uhr abends sei verpönt. Was der Herr Gemeindevorsteher unter „sakrisch Gaudi“ verstand, das hatte man gleich beim Eintritt in die Königsburg gemerkt und merkte es später mehrmals. Seine Freude war deshalb so unverkennbar, weil der zum Besten der Krefelder Hütte klug ersonnene Beutezug ins Tiefland sich gelohnt hatte. Aber er war nicht undankbar. Er erkannte an, daß dieses Behagen über den materiellen Erfolg des Besuches in Krefeld durch den Genuß schöner künstlerischer Leistungen veredelt worden war. So stattete er im Namen des Gemeindevorstandes von Kaprun den Künstlern und Künstlerinnen — es waren deren gerade 50 —, die jedermann durch ihre Gaben erquickt hatten, herzlichen Dank ab. Er sah ein, daß sein Wunsch, sie alle, besonders die Künstlerinnen, an sein liebevolles Herz zu drücken, bei der großen Zahl der also zu ehrenden am Samstag abend nicht möglich sei. Er bemerkte, er wolle sich diese Prozedur für den nächsten Sommer, den Tag der Einweihung der Krefelder Hütte, aufsparen zumal es bekanntlich da oben auf der Alm „koa Sünd“ gibt. Wie sehr der Gemeindevorstand die Krefelder schätze, habe er auch dadurch bekundet, daß er die Vortragsordnung des Abends auf bunte weiche Krefelder Seide, eine Stiftung des in dem Bereich des Kesselfalls und des Moserbodens wohl bewanderten Freundes der guten Sache Dr. Gobbers, habe drucken lassen. Für die Sänger und Sängerinnen gelte das Wort — man sieht, im Kaprunertal sind die deutschen Klassiker nicht unbekannt —: „Das Lied, das aus der Kehle dringt, ist Lohn, der reichlich lohnet.“ Der schönste Lohn möge den Künstlern und Künstlerinnen dadurch erbühen, daß sie im nächsten Sommer hinzögen zu der unvergleichlich schön und über 2000 Meter hoch gelegenen Krefelder Hütte. Der pfiffige Gast aus'm heiligen Landl, wie Rudolf Greinz sein Tiroler Bergland nennt, benutzte diesen Hinweis auf die schöne Lage des Baues, um der Meinung Roberts des Teufels, daß Gold nur Chimäre sei, zu widersprechen. Die Hütte bedarf noch des Kapitals; in sie Geld zu stecken sei sogar, so bemerkte der zivilisierte Sohn der Berge, eine sichere Kapitalanlage, man könne überhaupt sein Kapital nicht gut „höher“ anlegen. Hohe Herren sagen in letzter Zeit mehr, als sie verantworten können und so machte sich auch der höchste Beamte des Dorfes Kaprun einer Indiskretion schuldig, als er, gegen ausdrückliches Gebot, einen bekannten Alpenfreund und Musikus wegen der großen Verdienste feierte, die er sich um die Veranstaltung des „Konzert- und Gesellschaftsabends zum Besten des Baufonds für die Krefelder Hütte am Kitzsteinhorn“ erworben hat, nämlich Prof. Müller-Reuter, der, wie Herr Schwabe aus Kaprun sich ausdrückte, für ein solches Unternehmen die besten Eigenschaften vereinige, einerseits den feinen Natur- und Kunstsinn und andererseits den klaren Blick für die Fragen des

praktischen Lebens, also Musik- und Finanzkunst in glänzender Harmonie. Der Redner schloß seine vortreffliche Ansprache mit Hochrufen auf Müller-Reuter und seine 50 Mitwirkenden.

Nachdem wir so aus dem Munde des Berufensten in die Genesis dieses wohlgelungenen Festabends eingeweiht worden sind, haben wir die Pflicht, in aller Kürze einiges über die reichlich und in schönster Mannigfaltigkeit gebotenen musikalischen Genüsse zu sagen. Gleich zu Beginn lernten wir den ersten Teil eines neuen Werkes von Müller-Reuter kennen, eines frischen, den Hörer frohmachenden Tonstücks, auf dessen übrige Teile wir begierig sind. Es ist eine für 2 Klaviere zu 8 Händen und Streichquartett geschriebene Polonaise aus der Tondichtung „Im Ballsaal“ op. 25 Nr. 1, die vom Krefelder Streichquartett der Herren Gottlieb Gumprecht, Willy Ludewigs, Georg Ofterdinger und Lennart von Zweyberg und den Damen Frau Rudolf Krahn, Fr. Else Tornau aus Willich, Fr. Lieschen Kombst und Fr. Paula Jans mit schönem Ausdruck und prächtiger Betonung des Rhythmus der Polonaise gespielt wurde. Ein städtischer Frauenchor sang darauf Franz Schuberts schwierigen Chor „Gott in der Natur“ op. 133, mit gutem Gelingen. Ein sehr inniges Zusammenspiel boten sodann Gotthold Gumprecht und Georg Ofterdinger mit Direktor Pieper am Klavier bei dem Vortrage des Andantes aus der konzertanten Sinfonie für Geige und Bratsche von Mozart. Als eine Gesangskünstlerin bewährte sich sodann wieder Frau Fritz Seyffardt durch den Vortrag dreier Perlen aus dem deutschen Liederkranz: „Sonntag“ von Brahms, „Ich trage meine Minne“ von Rich. Strauß und „Er ist's“ von Hugo Wolf. Die anschmiegsame Begleitung führte Prof. Müller-Reuter aus, der sodann durch den Vortrag der Schumannschen Kinderszenen für Klavier op. 15 einen der schönsten Genüsse des Abends bot. J. Reinthalers Reimspiel aus „Maitag“ op. 64 Nr. 4, eine hübsche Spielerei für Frauenchor, wurde zum Schlusse des ersten Teils mit der Klavierbegleitung Müller-Reuters zu köstlicher Wirkung gebracht. Ein con sordini wundervoll gespieltes Andante, das aus dem Streichquartett op. 11 von Tschalkowsky, eröffnete den zweiten Teil. Das Krefelder Streichquartett rechtfertigte durch sein Spiel die Bezeichnung „cantabile“, die der Tondichter diesem schönen Stück beigegeben hat. Prächtig erklangen sodann zwei Terzette für Frauenstimmen, „Frühling und Liebe“ und „Hexenlied“ von Lachner. Die Damen Frau Bankdirektor Ihlée, Frau Raimund von Beckerath (erster Sopran), Frau Walter von Auw, Fr. Johanna Weimann und Fr. Emma Lambeck (zweiter Sopran), Frau Landrichter Maeder, Frau August Pastor und Fr. Julie Alzen (Alt) vereinigten sich zu einem Chor von schönstem Klangwesen und reicher Ausdrucksfähigkeit. Besonders das sehr schnell gesungene Hexenlied, dessen letzten Vers man übrigens mit zarter Rücksicht auf empfindliche Seelen aus dem inännlichen ins neutrale Gebiet umgewandelt hatte, zeigte den kleinen Chor in ausgezeichnete Verfassung. Ein Labsal für die Hörer war sodann der vortrefflich ineinandergreifende Vortrag dreier ungarischer Tänze von Brahms für zwei Klaviere zu acht Händen. Die Herren Prof. Müller-Reuter, Rich. Leendertz, Karl Pieper und Kgl. Musikdirektor Louis Brünings saßen an den Flügeln. Die von Gounod für Sopran-, Alt-, Violin- und

3. Ueber das Vereinsjahr 1907.

Einnahme.		Mk.	Pf.	Ausgabe.		Mk.	Pf.
Saldo		541	49	Zahlungen an die Zentral-		1 531	
Mitglieder-Beiträge 216 à				kasse			
Mark 12.—		2 592		Zahlungen an den W. u.			
1/2 Mitglieder-Beitrag Mk.				H. Baufonds		500	—
6.—		6	—	Bibliothek		86	20
Verkauf von 12 Vereins-				Drucksachen und Porti		322	42
abzeichen à Mark 1.		12	—	Vorträge		165	10
Verkauf von 6 Hütten-				Alpines Fest		201	10
gebiet-Karten		7	—	Diverse		30	70
Verkauf von 2 Karten		6	—	Bestand		340	95
		<u>Sa.</u>	<u>3 177 47</u>			<u>Sa.</u>	<u>3 177 47</u>
1908							
Januar 1. An Bestand		340	95				

4. Ueber das Vereinsjahr 1908.

Einnahme.		Mk.	Pf.	Ausgabe.		Mk.	Pf.
Saldo		340	95	Zahlungen an die Zentral-		1 592	50
Mitglieder-Beiträge 220 à				kasse		52	50
Mark 12.—		2 640		Bibliothek		159	66
1/2 Mitglieder-Beitrag Mk.				Drucksachen und Porti		147	60
6.—		6	—	Vorträge		1	50
Verkauf von 13 Vereins-				Diverse			
abzeichen à Mark 1.—		13		Bestand		1 057	58
Zinsen der Sparkasse		11	19				
		<u>Sa.</u>	<u>3 011 14</u>			<u>Sa.</u>	<u>3 011 14</u>
1909							
Januar 1. An Saldo		1 057	58				

5. Ueber das Vereinsjahr 1909.

Einnahme.		Mk.	Pf.	Ausgabe.		Mk.	Pf.
Bestand		1 057	58	Per Zahlung an den Bau-			
227 Beiträge à Mark 12.		2 724		fonds		1 000	
1/2 Beitrag Mk. 6.		6	—	Per Zahlung an die Hütten-			
Verkauf von 7 Vereins-				kasse		7 000	—
abzeichen		7		Bibliothek		107	20
Verkauf von 2 Karten		6	—	Vorträge		136	95
Zahlung der Zentrale für				Drucksachen und Porti		248	27
Hütten		5 000		Bestand		723	21
Zinsen der Kreissparkasse		23	55				
Guthaben bei der Zentral-							
kasse		391	50				
		<u>Sa.</u>	<u>9 251 63</u>			<u>Sa.</u>	<u>9 215 63</u>
1910							
Januar 1. An Bestand		723	21				

VI. Die Krefelder Hütte.

Von dem Hüttenwart Prof. Dr. Puff.

Im Frühjahr 1906 kam der Vorstand unserer Sektion einmütig zur Ueberzeugung, daß es jetzt an der Zeit sei, das Interesse der Mitglieder an der schönen Hochgebirgswelt durch „eine alpine Tat“ noch reger zu gestalten als bisher. Von der Mehrzahl der Vorstandsmitglieder wurde zu diesem Zwecke der Vorschlag gemacht, den Bau eines Höhenweges in einem viel begangenen Gebiete zunächst ins Auge zu fassen.

Dr. Puff wurde beauftragt, mit Dr. Niepmann, Mitglied des Wege- und Hüttenbau-Ausschusses des Z.-A. und Freund unserer Sektion, dieserhalb in Verbindung zu treten.

Mehrere Besprechungen mit Gymnasialdirektor Dr. Niepmann (damals in Düsseldorf, jetzt in Bonn) hatten zur Folge, daß von dem Wegebauplan abgesehen wurde, dafür aber dem Projekt eines Hüttenbaues am Kitzsteinhorn bei Zell a. See näher getreten wurde.

Auf eine Anfrage des Berichterstatters über die Lage des von Dr. Niepmann empfohlenen Platzes bei Herrn Hainzl, dem Vorsitzenden der Sektion Zell a. See des D. u. Oe. A.-V., lief ein Schreiben ein, in dem es u. a. hieß: „Der Platz ist ein hoch und sehr günstig gelegener Punkt „Roßkopf“ von Ober-Ingenieur Gaßner in Zell am See erworben. Den Platz will Gaßner einer größeren reichsdeutschen Sektion unentgeltlich abtreten. Es wäre für die Sektion Krefeld bei frischer Tat ein Arbeitsgebiet, wozu sie nur beglückwünscht werden könnte. Wasser ist in der Nähe.“

In der Vorstandssitzung vom 6. 8. 06 wurde beschlossen, in den kommenden Herbstferien eine Ortsbesichtigung vorzunehmen. 5 Mitglieder verabredeten sich am 22. 8. 06 in Zell einzutreffen. An dem genannten Tage konnte aber nur der Berichterstatter in Zell erscheinen. Ihm blieb es also überlassen, mit Herrn Hainzl und Herrn Gaßner zu verhandeln.

Am 29. 8. 06 unternahm Herr Dr. Puff in Begleitung von Herrn Hainzl, des Führers Machreich (Zell) und Neumayer (Kaprun) eine Platzbesichtigung am Roßkopf und eine Besteigung des Kitzsteinhornes. Am 17. 9. 06 erstattete Dr. Puff dem Vorstände ausführlichen Bericht, aus dem Folgendes erwähnt sei:

Der dem Oberingenieur Gaßner in Zell a. See gehörige Hüttenplatz ist der Punkt 2305 nördlich vom Kitzsteinhorn (Karte des Großglocknergebietes, herausgegeben vom D. Oe. A.-V., Maßstab 1 : 50 000). Der Platz liegt auf einer völlig freistehenden Kuppe, gegenüber der „Hohen Kammer“. Durch Lawinen und Steinschlag ist der Roßkopf auf keiner Seite gefährdet. Etwa 150 m von der Kuppe wurde von uns eine starke Quelle gefunden; ferner läuft in einiger Entfernung nordwestlich des Platzes das Abflußwasser des Schmiedinger Gletschers. Das reichlich vorhandene Wasser besitzt einen guten Geschmack und hat derartiges Gefälle, daß es ohne allzu

große Kosten gefaßt und nach dem Hüttenplatz geleitet werden kann. Gute Steine und brauchbarer Sand in der Nähe des Platzes liefern für eine zu bauende Hütte bestes Material.

Zugänge zum Hüttenplatz.

1. Von der Wüstelau 874 m. 1 Stunde von Kaprun. Dieser Weg wird z. Z. von der Sektion Salzburg des Oesterreichischen Touristenklubs unterhalten. 3 Stunden bis zur Salzburger Hütte 1875 m, von dort 1 1/2 Stunden bis zum Hüttenplatz.

2. Vom Kesselfallalpenhaus 1056 m, nächster Weg. Vor 12 Jahren von der Sektion Zell erbaut, Erzherzog Rainer-Weg, früher Reitstieg, trifft bei der Salzburger Hütte auf den Weg 1. Gesamtlänge bis zum Roßkopf 3 1/2 Stunden.

3. Vom Moserboden 1968 m. Neuester Weg. 1907 wieder begonnen von der Sektion Zell und bis zum Fuß des Nordgrates des Kitzsteinhornes ausgeführt. Von hier kann er leicht bis zum Schmiedinger Kees und dann zum Roßkopf weitergeführt werden. Länge 4 Stunden.

4. Aus dem Stubachtal von der Rudolfshütte. Bisher sind hier nur Hirten- und Jägersteige vorhanden. Die Anlage eines Höhenweges wird einer Hütte am Kitzsteinhorn zu großem Vorteil gereichen.

Von der Hütte sind folgende Touren auszuführen:

a) Uebergänge:

1. Wüstelau oder Kesselfall — Salzburger Hütte — Roßkopf · Lakarscharte · Mühlbachtal — Niedernsill 5 Stunden.
2. Roßkopf — Mühlbachtal — Kleetörl · Tauernmoosboden — Rudolfshütte 6 · 7 Stunden.
3. Roßkopf — Hochkammerscharte · Moserboden 4 Stunden.

b) Hochtouren:

1. Kitzsteinhorn über den Westgrat, bei normalem Wetter un-schwierige Tour 3 Stunden.
2. Kitzsteinhorn über den Ostgrat, für Geübte nicht schwierig, 3 1/4 Stunden.
3. Gratwanderung: Kitzsteinhorn — Geralscharte · Großer Grieskogel · Hoch Eiser · Moserboden. Sehr schwierige, nur für sehr gewandte Alpinisten zu empfehlende Tour.
4. Schmiedinger — Maurerkogel — Tristkogel · Tristinger und Große Arche.

Die Aussicht vom Hüttenplatz übertrifft die der weltberühmten Schmittenhöhe.

Purtscheller nennt den Roßkopf „einen Punkt mit prachtvollem Ausblick nach Norden, mit großartigem Ausblick nach Süden gegen das Hochkammerkees“. Führer für Hochtouristen II, 233.

Nach eingehender Besprechung aller die Hüttenfrage betreffenden Verhältnisse stellte der Vorsitzende der Sektion den Antrag, den Hüttenplatz am Roßkopf zu erwerben. Nach einstimmiger Annahme des Antrages wurde vom Vorsitzenden weiter beantragt, auf dem Roßkopf eine Hütte zu bauen, was ebenfalls mit allen Stimmen angenommen wurde.

Endlich wurde beschlossen, zur Finanzierung der ganzen Angelegenheit Anteilscheine in der Höhe von 50 Mark auszugeben. Einen schönen

Anfang mit Zeichnungen machte an demselben Abend noch der Vorstand, indem seine Mitglieder insgesamt für 3900 Mark Anteilscheine übernahmen.

Aber auch seitens der anderen Sektions-Mitglieder fand das Hüttenbauprojekt eine über alles Erwarten günstige Beurteilung. In kurzer Zeit füllten sich die Listen mit namhaften Beträgen, so daß schon im Sommer 1907 mit dem Bau begonnen werden konnte.

Am 22. Oktober 1906 genehmigte eine außerordentliche Generalversammlung einstimmig den Antrag auf Errichtung der Krefelder Hütte am Kitzsteinhorn. Zugleich wurde eine Hüttenkommission, bestehend aus dem Vorstände und den Herren: Architekt J. Jaendges, Rechtsanwalt Dr. Schnitzler, Sanitätsrat Dr. Erasmus und Fabrikbesitzer Otto de Greiff gewählt.

Noch im Spätherbste 1906 besuchten der Vorsitzende der Baukommission C. Haupt und Dr. Puff den Hüttenplatz. Am 25. 10. 06 wurde bei sehr schönem Wetter in Gegenwart von Oberingenieur Gaßner und Bauunternehmern der Platz abgesteckt und die Fronten festgelegt.

Am 30. 10. 06 gaben in einer Hüttenkommissionssitzung die genannten Herren des Vorstandes ihren Bericht über Befund der Baustelle, Lage des Platzes, Besitztitel und Bauangelegenheiten. Hierauf beantragte C. Haupt die Aufführung eines kombinierten Baues (Keller und Erdgeschoß Stein-, Ober- und Dachgeschoß Holz-Bau), was allgemeine Zustimmung fand.

Die Beratung der Hüttenangelegenheiten erforderte selbstverständlich viele Arbeit und Zeit.

Der Eifer der Baukommission brachte es aber zustande, daß schon im Februar 1907 ein von Architekt Johannes Jaendges in Crefeld und dem K. K. Ingenieur Sehrig in Innsbruck entworfener Plan nebst einem in weitem Rahmen aufgestellten Kostenanschlag endgültige Annahme fand.

Zu der vom 12.-15. Juni 1907 in Innsbruck tagenden Generalversammlung des Gesamtvereins hatte die Sektion die Herren C. Haupt und Prof. Müller-Reuter als ihre Vertreter geschickt. Am 13. 7. 07 bewilligte diese Generalversammlung für unsern Hüttenbau die erste Rate von 4000 Mark. Am 15. August 1907 besuchten Prof. Müller-Reuter, C. Haupt, Dr. Puff, Oberingenieur Gaßner und der Bauunternehmer Fiechtl aus Jenbach den Hüttenplatz, bei welcher Gelegenheit der Grundstein zur Hütte gelegt wurde. An demselben Tage wurde im Kesselfallalpenhaus mit Fiechtl ein Uebereinkommen getroffen, wonach dieser die Hütte zu einem Preise von 41000 Kronen herstellen sollte. Der feste Bauvertrag wurde am 19. 8. 07 getätigt, an welchem Tage auch der Besitztitel des 3000 qm großen Hüttenplatzes einlief.

Mit dem Bau wurde am 25. August 1907 begonnen. 3 Tage später weilten die Vorstands- bzw. Hüttenkommissionsmitglieder Prof. Dr. Schwabe, Otto von Beckerath, San.-Rat. Dr. Erasmus, F. Seyffardt, Prof. Müller-Reuter, Dr. Puff, ferner Oberingenieur Gaßner, Bauunternehmer Fiechtl und Wichentaler am Hüttenplatz.

Der schöne Herbst 1907 gestattete die Fertigstellung des Hüttenbaues bis auf die Verschalung und Eindeckung.

Von dem Zustand der Hütte nach dem Winter 1907/08 überzeugten sich die drei Getreuen der Baukommission C. Haupt, Prof. Müller-

Reuter und Dr. Puff am 9. Juni 1908. Am folgenden Tage schlossen diese Herren den Pachtvertrag der Hüttenbewirtschaftung mit Herrn Oberingenieur Gaßner in Zell a. See auf ein Jahr ab.

Im Laufe des Sommers gewährte die Generalversammlung des Gesamtvereins als 2. Rate für den Hüttenbau weitere 4000 Mark, für Wegebauten 3000 Mark.

Noch im Herbst 1908 fand die Bauabnahme statt, am 31. 8. 08 durch Architekt Sehrig und Dr. Puff, am 1. 9. 08 durch C. Haupt, Architekt Jaendges, Dr. Puff und Bauunternehmer Fiechtl.

Am 31. Mai 1909 konnten sich C. Haupt, Prof. Müller-Reuter und Dr. Puff an Ort und Stelle überzeugen, daß der Bau der Krefelder Hütte in allen Teilen solide und den Bestimmungen des Vertrags gemäß fertiggestellt war.

Ende Juni konnte die Hütte schon dem Verkehr übergeben werden. Ihre Weihe fand am 10. August 1909 statt. Von allen Seiten strömten am frühen Morgen dieses einzig schönen Tages Mitglieder des Alpenvereins, Sommerfrischler aus Zell und Umgebung, Talbewohner, Führer, Jäger hinauf zum Roßkopf. Um 11 Uhr waren etwa 130 Personen vor der mit Lauben und Fahnen geschmückten Hütte versammelt.

Ueber die Feier berichtet der von der „Krefelder Zeitung“ entsandte Spezialberichterstatte Herr Brües wie folgt:

„Wie ich schon gestern mittag durch den Draht gemeldet habe, hat der Festtag das gebracht, was zu seinem Gelingen unerlässlich war: sonniges Wetter mit klarer Aussicht. Ja, er gab den Teilnehmern den Anblick eines Wolkenmeeres von seltener Schönheit. Ich hatte den Vorzug, dieses wundersame Naturschauspiel schon am frühen Morgen genießen zu können, weil mir gestattet worden war, mit einigen Herren des Hüttenbauausschusses und dem Oberbürgermeister Dr. Oehler, der am Montag den Aufstieg unternommen hatte, oben in der Hütte zu bleiben. In heller Morgenbeleuchtung erglänzten ringsum die Gipfel, aber unten im Tale lagerte eine dichte weiße Wolkenschicht, aus der die Berge wie Felseneilande aus dem Meere hervortauchten.

Mit dem Vorrücken des Tages sog die Sonne bald hier, bald dort von einem Stückchen Erde den Wolkenschleier auf, und der Staunende auf Bergeshöh' hatte ein neues Schauspiel:

Durch den Riß nur der Wolken erblickt er die Welt,
Tief unter den Wassern das grünende Feld.

Als es 9 Uhr geworden war, sah man die ersten Festteilnehmer, die etwa um 6 Uhr das Kesselfallalpenhaus verlassen hatten, tief unten an der Salzburger Hütte auftauchen. In langem Zuge näherte sich allmählich die Schar der Krefelder und der Gäste der benachbarten Sektionen, auch von den Bergen ringsum ertönten die Juchzer derer, die über Scharten oder Bergesgipfel auf Umwegen zum Feste herbeieilten. Man wurde unwillkürlich an die Rütlizszenen im Tell erinnert, die ja auch ein Zuströmen der Menge von allen Seiten über die Berge her dem Beschauer kündigt, allerdings mit dem Unterschiede, daß man heimlich, bei der Nacht, sich dort versammelte, während man sich hier am hellen Tage zu alpinem Werke „verschor“. Mit „Bergheil“ wurden da oben die Gäste begrüßt, solche,

die man erwartet hatte, aber auch andere, deren Kommen eine angenehme Ueberraschung bereitete. Da kam ein in der Reichshauptstadt seit langen Jahren wohnender Landsmann, der die 3000 qm Krefelder Sektionsbodens mit dem neuen Hause betreten wollte, da nahte als Aeltester der Gesellschaft rüstigen Schrittes der nahezu 75jährige Viktor Thurm heran, den das Turnen und die Freude an der Natur frisch gehalten haben, auch drei geistliche Mitglieder der Sektion Krefeld kamen herauf, Pfarrer Augstein aus Krefeld-Oppum, der am Tage vorher den Hohen Tenn erklimmen hatte, Pfarrer Wegener aus Moers und Rektor Korf aus Neuß, und als schönster lebendiger Schmuck des Festes erschienen lieblichste Abgesandte von Krefelds holdster Weiblichkeit. Pünktlich um $\frac{1}{2}$ 12 Uhr begann die Feier vor dem bekränzten Hause. Die Kurkapelle von Zell am See, die sich um die Verschönerung des ganzen Festes durch ihre packenden Orchestervorträge sehr verdient gemacht hat, leitete die Feier durch Vortrag des Chorals „Nun danket alle Gott!“ in weihevoller Weise ein. Dann bestieg der Vorsitzende der Sektion Krefeld, Realgymnasialdirektor Prof. Dr. Schwabe die von der Natur geformte Felsenkanzel vor der Hütte und hielt folgende Fest- und Weiherede:

„Hochverehrte Festversammlung! Die Sektion, deren Hütte heute geweiht werden soll, ist eine der entlegensten vom Gebiete der Ostalpen; die Stadt Krefeld liegt in der niederrheinischen Tiefebene, schon im Bannkreise der Nordsee. Und doch zieht es auch uns mächtig vom Tiefland zum Hochgebirge, vom Meer zum Fels. Die göttliche Natur hat uns selbst den Weg dazu gewiesen. Unser heimischer Strom, der Deutschen Lieblingsstrom, der herrliche Rhein, ist der einzige deutsche Strom, der Hochgebirg und Meer aneinander bindet. Wir folgen vom Niederrhein aufwärts seinem von burgekrönten Bergen begleiteten Lauf bis zum schwäbischen Meer, dem Bodensee, wenden uns dann östlich zum Arlberg hinauf und wieder hinab dem Innlauf zu. Wir bewundern Innsbruck in seinem unvergleichlichen Bergeskranz, wir folgen dem Laufe des Innstroms abwärts und biegen durch die Wörglerpforte und Brixentaler Klause in die Achantäler ein, die uns den Nordtiroler Steinbergen entlang hinleiten zur Perle des Salzburger Landes, zum Becken des so reizvollen Zeller Sees. Mit jedem Schritt fast wird der Anblick der Alpennatur packender, schlägt unser Herz höher, steigt unsere Begeisterung. Und nun treten wir ein in die Welt der Hohen Tauern, wo ein gnädiges Geschick uns Söhne des Tieflandes jetzt festen Fuß fassen ließ. Wir halten hier Einkehr gerade in den Gauen der Ostalpen, deren Pracht und deren Geheimnisse unsere Ostalpen-Erschließter zuerst zur Durchwanderung und Durchforschung gereizt haben. Hohe geistliche Herren waren es, die als warmherzige Naturfreunde die mühevollte Durchforschung begannen und schon im Jahre 1800 hat einer von ihnen die Zinne des Großglockners erklimmen, den König der Tauernberge bezwungen. Ist der Großglockner der zuerst erklimmte Hochgipfel der Ostalpen, so steht auch an seinem Abhang die älteste unserer Alpenvereinshöhlen. Johann Stüdl, der Obmann der Sektion Prag, der einzige noch Lebende von den Begründern des Deutschen Alpenvereins, der vor wenigen Wochen, hochgehrt von allen Alpenfreunden, sein 70. Lebensjahr vollendete, hat schon 1868 auf der Vanitscharte aus eigenen Mitteln die

Hütte errichtet, die später eine Vereinshütte wurde und noch heute den Namen unseres Nestors Stüdl trägt. Die Hoffnung, daß der Schöpfer der ersten Tauernhütte und Organisator unseres gesamten Hüttenwesens der Weihe der jüngsten Tauernhütte durch sein Erscheinen auch noch eine besondere persönliche Weihe gebe, konnte sich leider nicht erfüllen. Seinen bewährten Rat beim Bau der Krefelder Hütte hat Johann Stüdl uns gern gespendet, unsere Feier kann er nicht verschönen, da seine Pflicht als Obmann der Prager Schwestersektion ihn zum höchsten Gipfel der Ostalpen, zum Ortler, ruft, an dessen Abhang die Prager Payerhütte verjüngt und vergrößert der neuen Weihe harret.

Die Sektion, die heute ihre erste Hütte weiht, besteht schon 15 Jahre, sie hat es also mit ihrem Hüttenbau scheinbar nicht eilig gehabt. Und doch strebt die Sektion Krefeld tatsächlich schon viele Jahre danach, in einem alpinen Werk ihren eigenen Bestrebungen einen Mittelpunkt zu schaffen und zugleich der Gesamtheit der Alpenfreunde zu dienen. Wir waren aber vorsichtig und wählerisch. Jetzt freilich hoffen wir, daß man nach der Wahl des Hüttenplatzes, nach der Beschaffenheit seiner näheren und weiteren Umgebung, nach den bereits vorhandenen und demnächst noch zu schaffenden Zugängen und Verbindungen und endlich auch nach der Beschaffenheit der Hütte selbst sagen möchte: „Was lange währt, wird wenigstens leidlich gut“. Jedenfalls hat es uns an gutem Willen nicht gefehlt.

Der Tag, an dem eine Sektion eintritt in die Reihe der hüttenbesitzenden Sektionen, ist ein bedeutsamer Markstein in ihrer Geschichte. Da ist es denn eine doppelte Freude, sich an einem solchen Festtage nicht allein zu sehen, sondern freundlich begrüßt von hohen Gönnern und lieben Freunden. Wenn nun mir als dem Vorsitzenden der festgebenden Sektion der ehrenvolle Auftrag zuteil geworden ist, alle unsere lieben Gäste herzlich willkommen zu heißen, so erfülle ich diesen ehrenvollen Auftrag nicht ohne Beschämung; denn ich bin mir wohl bewußt, daß das Wenige, was ich für unsern Hüttenbau leisten konnte, ganz verschwindet gegen die opferfreudige und anstrengende Arbeit meiner Vorstandsgenossen. Die Verdienste, welche außerhalb unserer Sektion stehende Gönner sich um unseren Hüttenbau erworben haben, zu würdigen und ihnen dafür herzlich zu danken, wird Sache unseres Hüttenwartes, des Herrn Prof. Dr. Puff sein, der vermöge seiner genauen Kenntnis aller Verhältnisse am berufensten hierzu ist. Mir aber ist es in diesem Augenblick ein Herzensbedürfnis, unserm Hüttenwart, dem ersten von uns, der diesen Platz besucht hat, und der ganzen getreuen Hüttenkommission im Namen der Sektion den herzlichsten Dank auszusprechen für ihr gesamtes so aufopferndes und so erfolgreiches Wirken.

Ich bitte nunmehr, mich an Sie wenden zu dürfen, meine hochverehrten Ehrengäste und Gäste. Ich begrüße zunächst Sie, Herr Hofrat Dr. Uhl, als Vertreter des Zentralausschusses, und Sie, Herr Oberbürgermeister Dr. Oehler, als Vertreter der Stadt Krefeld, die Vertreter also der beiden Körperschaften, ohne deren hochherzige Unterstützung unser Werk nicht in dem erreichten Maße hätte gelingen können und denen deshalb unser erster und ganz besonderer Dank gebührt. Ich heiße sodann herzlich

willkommen die Vertreter der Lokalbehörden, die Vertreter der Nachbarsektionen und alle die Gönner und Freunde aus der Nähe und Ferne, die unser Werk so freundlich unterstützt haben. Möchten Sie alle, unsere hochverehrten Gäste, glückliche Stunden mit uns in unserem neuen alpinen Heim verleben, möchten Sie auch in Zukunft dieser Stunden so freundlich gedenken, wie wir unserseits Ihnen, meine Gäste, ein treues Andenken bewahren werden, und möchten Sie endlich auch, dies ist unser letzter, aber doch ein sehr herzlicher Wunsch, möchten Sie auch, wenn Sie in das gesegnete Rheinland kommen, nicht an der Samt- und Seidenstadt Krefeld, insbesondere aber nicht an der Pforte unseres Krefelder Alpenvereins vorübergehen.

Welche alpinen Aufgaben unserer neuen Hütte und ihren Besuchern gestellt sind, bietet sich teils dem Auge von selbst dar, teils wird es Ihnen der Herr Hüttenwart erläutern. Auf einen Punkt nur möchte auch ich hinweisen. Während der östlich vom Kaprunertal sich hinziehende Fuscherkamm infolge der früher erfolgten Erschließung des Fuschertales sich schon mehrerer trefflicher Hütten erfreut, ist unser westlich vom Kaprunertal sich hinziehender Stubachkamm, offenbar infolge der späteren Erschließung des Kaprunertales, bisher hüttenarm gewesen; nur unsere freundschaftliche, so gastliche Salzburger Hütte konnte den Touristen als Stützpunkt dienen. Diesem Mangel wollten wir durch eine zweite, höher gelegene Hütte abhelfen, die zugleich, vermöge ihrer ansichtsreichen Lage, Tagesgästen als Wanderziel dienen könnte. Wenn nun die neue Hütte alpinamtlich bezeichnet wird als „Krefelder Hütte am Kitzsteinhorn“, so soll damit angedeutet werden, daß die Hütte ganz besonders dazu bestimmt ist, die Besteigung dieses bisher zu wenig besuchten Gipfels, des „Piz Languard der Ostalpen“ oder des „Piz Languard der Zukunft“, wie man ihn hoffentlich mit Recht genannt hat, zu erleichtern. Und doch muß ich Ihnen, wenn ich heute die Besteigung des Kitzsteinhorns warm empfehle, zugleich eine Enttäuschung bereiten. Den Gipfel dieses Berges hat seit 1885 hier niemand mehr betreten und voraussichtlich wird ihn hier auch niemand mehr betreten, denn dieser Gipfel befindet sich nicht mehr hier, sondern in der thüringischen Residenzstadt Meiningen. Im Jahre 1884 gab die Sektion Erfurt in Thüringen die Anregung, dem verewigten Alpenforscher und Alpenschriftsteller Adolf Schaubach in seiner Heimat Meiningen ein würdiges Denkmal zu setzen. Auf der Konstanzer Generalversammlung fanden sich 25 Sektionen bereit, charakteristische Alpengesteine zu schicken, aus denen der Denkmalbau aufgeführt werden sollte. Der unvergessene Vorsitzende der damaligen Sektion Pinzgau, Ricmann, hob zu diesem Zwecke den Gipfel des Kitzsteinhorns ab und schickte ihn nach Meiningen, wo er auch glücklich ankam. Die Sektion Erfurt hat 104 Mark Transportkosten dafür gezahlt und glücklicherweise in ihrer Jubiläumsschrift vom Jahre 1907 das Schaubachdenkmal abbilden lassen, sodaß ich Ihnen nachher -- ich habe die Schrift mitgebracht -- den Kitzsteinhorngipfel wenigstens im Bilde vorführen kann. Hoffentlich widerfährt Ihnen, hochverehrte Festgenossen, bei unserem Feste und auch späterhin keine größere Enttäuschung, als diese hochalpine!

Wenn wir nun diese neue Hütte der kirchlichen Weihe und dann der Benutzung übergeben, wollen wir stets eingedenk sein der hohen Ziele,

welche sich unser Gesamtverein, der Deutsche und Oesterreichische Alpenverein, gesteckt hat, denn jedes neue alpine Werk soll nur ein Glied sein in dem großen Organismus unseres Gesamtvereins. Geloben wir darum auch bei diesem Feste, treu festzuhalten an unserm Alpenverein, der seinen Gliedern die Wege zeigen will nach stolzen, sonnig verklärten Höhen, auf denen der Geist sich erhebt zu dem Unendlichen, Unwandelbaren, ewig Schönen und Großen, damit, wie unser unvergeßlicher Purtscheller sagt, der Alpinismus stets bleibt „Ein Element gesunder Lebensäußerung, ästhetischen Genusses und innerer Herzensbefriedigung“. Der Deutsche und Oesterreichische Alpenverein, er lebe hoch, hoch, hoch!“

Die häufig von Beifallsäußerungen begleitete Rede und das Hoch wurden freudig aufgenommen. Nachdem nunmehr der Kooperator Schöndorfer von Kaprun die kirchliche Weihe der Hütte vorgenommen hatte, nahm der Hüttenwart der Sektion Krefeld, Prof. Dr. Puff, das Wort zu folgender, ebenfalls sehr beifällig begrüßten Rede:

„Hochgeehrte Festversammlung! Gestatten Sie auch mir, dem Hüttenwart, den festlichen Empfindungen, die uns in dieser Weihestunde bewegen, Ausdruck zu geben. Wesentlich erleichtert wird mir diese Aufgabe durch das wunderbare Landschaftsbild, das sich hier unseren Blicken entrollt. Blicken wir umher in der erhabenen Runde, von dem schimmernden Eisstrom des Schmiedingerkeeses hinauf zum stolzen Kitzsteinhorn, das heute in wunderbarer Klarheit und Beleuchtung erstrahlt, hinüber zur gewaltigen Hohe Tenn-Wiesbachhornkette, hinunter in die lachenden grünen Fluren des Mittel-Pinzgaves mit seinem Juwel, dem Zeller See, hinaus auf die zackigen Kalkriesen, die von dem Wilden Kaiser bis zum Dachstein am Horizont aufsteigen, so wird uns feierlich zumute und wir alle verstehen, was eine Hütte an dieser Stelle bezweckt. Sie alle werden dann mit uns die lebhafteste Freude empfinden, welche die Vollendung dieses Baues in uns Krefeldern auslöst. Stolz erhebt sich bei den Mitgliedern der Sektion Krefeld die Brust, wenn sie am Tage der Vollendung dieses alpinen Werkes zurückblicken auf den ganzen Entwicklungsgang des Hüttenbaues. Ursprünglich als kleines Hüttlein gedacht, wuchs im Laufe der Zeit das Unternehmen zu seiner heutigen Ausdehnung heran dank der großen Opferwilligkeit der Sektionsmitglieder und der Einmütigkeit des Bauausschusses. Am 15. Juli 1907 haben 3 Mitglieder des Vorstandes den Grundstein zur Hütte gelegt, Ende Juni des Jahres 1909 konnte sie schon dem Verkehr übergeben werden. Durch den Bau der Krefelder Hütte ist der Ring der Hütten zu beiden Seiten des Kapruner Teiles erst geschlossen worden. Vor uns haben hier schon der Touristenklub Salzburg, weiterhin die Sektionen Austria, München, Mainz und Gleiwitz verdienstvoll gewirkt. Da konnte man wohl an die Gefahr denken, daß der neue Eindringling mit eifersüchtigen Augen könnte angesehen werden. Aber alle unsere Nachbarsektionen haben sich hoch erhaben über eine derartige Gesinnung gezeigt, im Gegenteil, sie haben fast alle uns mit ihrem bewährten Rat zur Seite gestanden und wir sind gewiß, daß dies gute Einvernehmen mit ihnen dauern wird in alle Zukunft. -- Von dem Gefühl lebhaftester Freude über das glückliche Gelingen eines Werkes, das ein Gebiet erschließt, in dessen Schoße herrliche Schätze ruhen, aber läßt sich ein zweites für die Sektion Krefeld nicht trennen,

auch es will heute ausgesprochen sein: das Gefühl des wärmsten, herzlichsten Dankes. Das Verdienst, uns zuerst auf diesen herrlichen Platz aufmerksam gemacht zu haben, gebührt einem früheren Mitglied des Hütten- und Wegebauausschusses, einem alten Freund unserer Sektion, Herrn Gymnasialdirektor Dr. Niepmann. Ich freue mich, ihm auch heute an dieser Stelle nochmals unseren besten Dank für seine Hilfe und Unterstützung in unserer Hüttenangelegenheit sagen zu können. Aufrichtigen Dank schulden wir ferner dem Zentral-, Hütten- und Wegebauausschuß des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins, die unsere Unternehmung von vornherein mit Wohlwollen aufgenommen und tatkräftig unterstützt haben.

Der Roßkopf, auf dem wir hier stehen, ist ursprünglich Eigentum des Herrn Bernhard Bernsteiner aus Walchen gewesen. Vor etwa 15 Jahren ist er dann in den Besitz des Herrn Oberingenieur N. Gaßner aus Zell am See übergegangen. In hochherziger Weise hat uns Herr Gaßner dann den prächtigen Platz kostenlos zur Verfügung gestellt, er hat uns dann während der Bauzeit, bei der inneren Einrichtung und durch Uebernahme der Bewirtschaftung auf das wirksamste zur Seite gestanden. Es ist mir daher ein besonderes Bedürfnis, ihm heute die Versicherung zu wiederholen, daß die Dankbarkeit für die uns erwiesene Wohltat in unseren Herzen niemals erlöschen wird. Großes Verdienst um unsere Hütte haben sich ferner die Architekten Jaendges aus Krefeld und Sehrig aus Innsbruck erworben, indem sie die Pläne zu dem Hause erdacht und entworfen haben. Herr Bauunternehmer Fiechtl aus Jenbach hat die Ausführung übernommen und alles zu unserer Zufriedenheit fertiggestellt. Auch der Träger und Werkleute, die mit viel Ausdauer und Entbehrung ihre Arbeit geleistet haben, sei gedacht. Jedem, der auch nur einen Stein herbeigetragen zu unserem Bau, sei heute unser wärmster Dank ausgesprochen. Ein Name sei aber zum Schlusse noch genannt. Herzlichen Dank schulden wir auch unserer lieben Stadt Krefeld. Durch Zuwendung einer stattlichen Summe zu der Einrichtung der Hütte hat sie gezeigt, daß sie unter den Spendern für das schmucke Haus,

„Das, heut geweiht,

Preist allezeit

Die Stadt im rhein'schen Land,

Wo einst die „Wacht am Rhein“ erstand“,

nicht fehlen wollte.

So steht denn die Krefelder Hütte mit ihren schönen und behaglich eingerichteten Räumen bereit, jedem Bergwanderer, der sich an der Pracht ihrer Lage erfreuen, an den schimmernden Gipfeln ihres Bannkreises seine Kräfte erproben und stählen will, Obdach zu gewähren. Möge jedem, der ihre gastliche Schwelle überschreitet, glückliche Stunden beschieden sein. Was Menschen Hand tun konnte, den Bau sicher zu gründen und fest zu fügen, ist geschehen. Mögen nun auch Sturm und Wetter, möge der Himmel gnädig sein und Gottes Segen walten über diesem Hause.“

Hofrat Dr. Uhl aus München, der als Vertreter des Zentralausschusses des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins an der Weihe teilnahm, übermittelte mit folgenden Worten herzliche Grüße: „Als Vertreter des Gesamtvereins und Mitglied des Zentralausschusses danke ich zunächst der Sektion Krefeld herzlich für die Einladung zu diesem schönen Feste

und die außerordentlich liebenswürdigen Worte, die Sie uns gewidmet haben. Wir sind gern hierhergekommen. Der Zentralausschuß war der Ueberzeugung, daß er hier erscheinen müsse, weil wir wußten, was für ein herrliches Haus hier erstehen werde. War doch dieses Gebiet am Kitzsteinhorn ein altes Arbeitsgebiet unseres Vereins. Ich habe den Auftrag, Ihnen vom Zentralausschuß die herzlichsten Grüße zu übermitteln und Ihnen die besten Glückwünsche auszusprechen zu diesem prächtigen Hause, das Sie hier an dieser wundervollen Stätte errichtet haben. Möge die Sektion Krefeld blühen und gedeihen, möge sie sich immer einer so tatkräftigen, so alpenbegeisterten und so idealgesinnten Vorstandschaft erfreuen, möge diese Hütte vor jedem Mißgeschick bewahrt bleiben, daß sie jederzeit den Touristen ein willkommenes Obdach bieten und ein stolzes Besitztum der Sektion Krefeld des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins bleibe! Ich fasse meine Wünsche zusammen in ein dreimaliges kräftiges Bergheil auf die Sektion Krefeld.“

Als die Rufe verklungen waren, wurde das neue Haus, dessen Einrichtung ich schon beschrieben habe, von der Schar der Gäste besichtigt. Dann fand man sich in dem gemütlichen Speisesaale zu einem Frühstück zusammen, bei dem die schöne Lage der Hütte und die Leistung der Krefelder Sektion in zahlreichen, überaus warm gehaltenen Ansprachen zum Ausdruck kam. Major Wölfel, der Vertreter der Sektion München, faßte seine Wünsche in die Worte zusammen: Gott schütze und segne dieses Haus und alle, die gehen ein und aus. Als Abgesandter der Sektion Austria kleidete Herr Kellner aus Wien sein staunendes Anerkennen über das Werk in lobende Worte, indem er ausführte, daß die Hütte „ein Prachtwerk erster Güte“ sei, „der Superlativ aller Hütten“. Herr Lankes aus Wien überbrachte die Grüße des 7000 Mitglieder zählenden österreichischen Gebirgsvereins. Eine prächtige Rede hielt Herr Schlotthauer, der Vertreter der Sektion Mainz, deren Hütte im Fuschertal der Krefelder benachbart ist. Er pries die Schönheit der Alpennatur und zitierte das bekannte Gedicht Anastasius Grüns über die beiden grundverschiedenen Menschen, die das, was sie gesehen haben, in entgegengesetztem Sinne mit Ach und Ja in die Worte zusammenfassen:

. . . . Bäume, Wiesen, Wald und Hain

Und blauen Himmel und Sonnenschein!

Die Bilder der Krefelder Ehrenjungfrauen gaben ihm willkommene Veranlassung zu einem Hoch auf die Damen. Herr Sommer sprach im Auftrage der 60 frische Turner als Mitglieder zählenden Alpinen Vereinigung Krefelds und gab dem Wunsche Ausdruck, daß die Hütte tausend und aber-tausend bergfrohen Wanderern die ersehnte Rast bringen möge. Der Vertreter der Sektion Salzburg des österreichischen Touristenklubs, Herr Noelle, erinnerte daran, daß die Farben Oesterreichs und Krefelds, Schwarz und Gelb, dieselben seien. So innig und fest wie die Freundschaft zwischen dem Deutschen Reiche und Oesterreich, möge auch das Band sein, das die Sektionen Krefeld und Salzburg verbindet. Heil Krefeld! Ihm folgte als Beauftragter der Sektion Salzburg des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins Dr. Benedikt mit einer poesiereichen Ansprache, in der sogar eine sapphische Ode in der Ursprache auf die Lage der Hütte

am Kitzsteinhorn übertragen wurde. Schulinspektor Greiderer aus Saalfelden versicherte den lebhaften Wunsch seiner Sektion zu gemeinsamer Arbeit mit Krefeld, Herr Willi Molenaar aus Berlin feierte den Alpensport. Eine zündende, von begeisterter Liebe zur Natur durchströmte Rede hielt Herr Viktor Thurm aus Krefeld. Ein Festgruß des Redakteurs Karl Weckmann aus Wien im Namen der österreichischen Presse und eine die Kämpfe der Deutschen in Oesterreich schildernde Rede eines deutschgesinnten Oesterreichers trieben den Berichterstatter, in einer Ansprache das Verhältnis zwischen dem Germanentum und dem Naturempfinden zu behandeln, was die Versammlung zum gemeinschaftlichen Gesange des „Deutschland, Deutschland über alles“ veranlaßte. Kooperator Schöndorfer machte den Schluß der langen Rednerreihe, indem er die Grüße der Gemeinde Kaprun und ihres Pfarrers überbrachte. Ich habe den Inhalt der Ansprachen nur kurz andeuten können. Jedenfalls war die Art der Reden, das ganze Milieu so interessant, daß die Stimmung die denkbar beste wurde.

Eine besondere Aufmerksamkeit hatte der Skiklub in Zell am See den Krefeldern erwiesen: durch die Veranstaltung eines hochinteressanten Skiwettkaufs vom Magnetkögel 3,5 km herunter über den Schmiedinger-Gletscher. Um $\frac{1}{2}$ 3 Uhr sah man das erste schwarze Pünktchen über die weiße Eisdecke herabsausen und in kurzen Abständen folgten die andern über 20 Wettläufer. Bei der Preisverteilung, die um 4 Uhr vor der Hütte erfolgte, stellte sich heraus, daß ein Münchener den ersten Preis errungen hatte. Er hatte die 3,5 km lange Strecke in der unglaublich kurzen Zeit von 2,37 Minuten zurückgelegt.

Den Abschluß des herrlichen Tages bildete das Festmahl im Kessel-fallalpenhause, bei dem wieder die Freude über das gelungene Werk in zahlreichen Ansprachen sich äußerte und das auch wieder durch Mitwirkung der trefflichen Kurkapelle von Zell am See noch wesentlich verschönert wurde. Nachdem Direktor Dr. Schwabe als Vorsitzender das Fest durch eine herzliche Begrüßung der Erschienenen eingeleitet hatte, brachte der k. k. Bezirkshauptmann von Zell am See, Baron Dr. v. Dückher, indem er zunächst die Erbauung der Krefelder Hütte als Großtat auf dem Gebiete der Alpinistik pries, und dann auf die besonders durch den Alpenverein gepflegten herzlichen Beziehungen zwischen Oesterreich und Deutschland hinwies, dem deutschen Kaiser ein zündendes Hoch, worauf der Vorsitzende Direktor Prof. Dr. Schwabe Kaiser Franz Joseph mit folgenden Worten feierte:

„Der Alpen-Verein, in dessen Schutz wir heute festlich versammelt sind, heißt „deutscher und österreichischer“. Nach der historischen Entwicklung hieß er wohl richtiger „österreichischer und deutscher“. Das numerische Uebergewicht des deutschen Alpenvereins gab wohl in Bludenz 1873 bei der Verschmelzung beider Vereine den Ausschlag hinsichtlich der Benennung, vielleicht auch die unseren österreichischen Genossen eigene größere Höflichkeit, die ja auch heute wieder dem Deutschen Kaiser das erste Hoch erklingen ließ. Ich denke, wir Reichsdeutsche zeigen unseren österreichischen Freunden heute, wo wir auf ihrem gastlichen Boden tagen, daß wir auch in dieser Hinsicht von ihnen gelernt haben. Wenn wir in

diese herrlichen Alpenländer kommen, schlägt unser Herz schon höher angesichts der überwältigenden Natur, kommen wir aber erst mit den Bewohnern zusammen, so fühlen wir, daß wir nicht nur Fleisch von einem Fleisch und Bein von einem Bein, sondern auch Herz von einem Herzen sind. Die Kaiserstadt Wien läßt uns zur Vierzigjahrfeier unseres Vereins ein mit dem warmempfundenen Zuruf: „Hier sollen unsere lieben Gäste aus dem deutschen Reiche den Herzschlag volksbrüderlicher Liebe fühlen.“ Das tut uns Reichsdeutschen herzlich wohl, meine österreichischen Freunde, denn diese herzliche Zusammengehörigkeit bekundet sich seit 4 Jahrzehnten schon in unserem lieben Alpenverein, zumal in dem herrlichen Teil des Tauerngebietes, in dem wir heute zu Gast sind. Halten wir nur Umschau in nächster Nähe, so sehen wir, wie sich die Arbeitsgebiete der verschiedensten österreichischen und deutschen Sektionen eng und freundlich berühren. Wir finden hier vertreten die Sektionen der Kaiserstadt Wien, der böhmischen Hauptstadt Prag, der Landeshauptstadt Salzburg, der Bezirkshauptstadt Zell am See. Diesen vier österreichischen Sektionen reichen hier freundlich die Hände zu gemeinsamer Arbeit vier reichsdeutsche Sektionen. Wir finden vertreten die bayerische Königsstadt München, die ostdeutsche Stadt Gleiwitz und die westdeutsche rheinische Stadt Mainz, der sich als zweite rheinische heute verschämt und zaghaft unser Krefeld zugesellt. Ja wenn ich alpin selbstbewußt sein darf, so möchte ich geradezu behaupten, wir sind in unserer kleineren alpinen Welt vorbildlich gewesen für die größere politische Welt, was österreichisch-deutsche Beziehungen anlangt. Eine sich über viele Jahrhunderte erstreckende geschichtliche Entwicklung hat Oesterreicher und Reichsdeutsche unter verschieden gearteten politischen Verhältnissen zusammengeführt und oft eng miteinander verbunden; aber ich glaube gerade desjenigen politischen Verhältnisses, welches gegenwärtig unsere beiden großen Reiche verbindet, dürfen wir uns ganz besonders freuen. Es ist jetzt gerade ein Menschenalter, daß der Grund zu diesem Bunde gelegt wurde und zwar hier im Gebiete der hohen Tauern. Gerade in diesen Augusttagen haben im Jahre 1879 zwei weitblickende schöpferische Staatsmänner, Andrassy und Bismarck, im Wildbad Gastein den Bund gefestigt, der sich in jüngster Zeit in der weltpolitischen Balkankrisis wieder einmal in seiner ganzen Bedeutung bewährt hat. Zwei mächtige bundestreue Kaiserreiche mit 115 Millionen Bewohnern haben der Welt gezeigt, daß sie ihre politische Ehre hochzuhalten und den Frieden Europas zu wahren gewillt und gewappnet sind. Dankerfüllt blicken darum heute Oesterreicher und Deutsche zu ihren Herrschern hinauf, dankerfüllt insbesondere wir Alpenfreunde auf den erhabenen Herrscher dieses herrlichen österreichischen Landes auf Se. apostolische Majestät Kaiser Franz Joseph, den ehrwürdigsten und leutseligsten unter den Fürsten Europas, der schon über zwei Menschenalter die Geschicke seiner Völker leitet. Schwer hat die Hand des Schicksals oft auf ihm gelastet. „Mir bleibt auch nichts erspart“, mußte er gepreßten Herzens ausrufen bei dem schwersten Schicksalsschlag, der ihn in seiner Familie traf; aber sein unwandelbares Pflichtgefühl hat ihn stets wieder aufgerichtet und mit Schaffensfreude erfüllt zum Segen seiner Völker. Wie so viele Glieder des habsburgischen Hauses hat Kaiser Franz Joseph auch stets ein warmes Herz

gehabt für seine Alpenländer, seine Alpenbewohner und uns Alpenfreunde. Noch vor wenigen Wochen ehrte er, wiederum hier im Herzen der Tauern, durch sein Erscheinen die Feier, welche der Durchbohrung des Tauernkammes und der Eröffnung eines neuen zukunftsreichen Verkehrsweges galt, eines Verkehrsweges, der die trennende Wirkung des Hochgebirges aufhebt und zugleich seine Reize erschließt, der ein neues festes Band knüpft zwischen dem deutschen Norden und Oesterreich bis zur Adria. — Danken wir dem erhabenen Herrscher dieses herrlichen österreichischen Landes für alles, was er für sein Volk und uns Alpenfreunde getan hat, freuen wir uns, daß wir dieses schöne Fest unter seinen Auspizien feiern dürfen, und bitten wir Gott, daß er auch sein zukünftiges Wirken mit reichem Segen begnaden möge. Bekräftigen wir diese Hoffnungen und Wünsche jetzt durch den Jubelruf: „Seine Apostolische Majestät, Kaiser Franz Joseph, lebe hoch, hoch, hoch!“

Beiden Kaiser-Ansprachen folgten die betreffenden Nationalhymnen.

Professor Müller-Reuter feierte in launiger Rede die Gäste. Oberbürgermeister Dr. Oehler dankte im Namen der Ehrengäste als Vertreter der Stadt Krefeld und gab seiner Genugtuung darüber Ausdruck, daß das Haus am Kitzsteinhorn der Stadt Krefeld würdig sei. Die Freude der Krefelder Bevölkerung am Gebirge komme auch dadurch zum Ausdruck, daß die Stadt Krefeld ihrem nur 30 m hohen Hülsler Berge eine liebevolle Pflege zuteil werden lasse. Die inhaltreiche Ansprache gipfelte in ein Hoch auf den Deutschen und Oesterreichischen Alpenverein, worauf Hofrat Dr. Uhl mit einem „Bergheil“ auf die rührige Sektion Krefeld antwortete, die dem Gesamtverein durch ihr Werk einen großen Dienst erzeigt habe. Sanitätsrat Dr. Erasmus feierte in packenden Worten die Frauen, Chefredakteur Brües schilderte in gereimter Rede die Verdienste und Eigenarten der Mitglieder des Hüttenbauausschusses, um dann Vergleiche zwischen Krefeld und Kaprun anzustellen, und der Vorsitzende der Sektion Zell am See, Herr Hainzl, pries den Zug der Reichsdeutschen in die Alpen. Gemeinschaftliche Lieder bekannter Krefelder Dichter und Vorträge aller Art würzten den Abend, und zahlreiche Drahtgrüße gaben von der herzlichen Teilnahme an dem Feste Kunde. Ganz besonderen Jubel erregte das von Ernst Brües gedichtete Festlied „Unsere Sehnsucht“, dessen Text sich am Anfang dieses Jahresberichts findet.

Allgemein war die Anerkennung, die der Hütte von den Gästen gespendet wurde. Aber auch nachher sind dem Berichterstatter sowie anderen Mitgliedern des Vorstandes gegenüber noch zahlreiche lobende Urteile über die prächtige Lage, die zweckentsprechende Anordnung der Räume und ihre überaus praktische und gemütliche Einrichtung ausgesprochen worden. In vielen Berichten wurde die Krefelder Hütte als Muster eines modernen alpinen Unterkunftshauses bezeichnet.

Die Hütte ist $17\frac{1}{2}$ m lang, $9\frac{1}{2}$ m breit und $12\frac{1}{2}$ m hoch. Der Unterbau ist aus dem an Ort und Stelle gebrochenen Kalkglimmergestein, mit Kalkmörtel gemauert, aufgeführt. Die Fugen sind mit Zementmörtel ausgestrichen. Der Holzoberbau ist mit besten Lärchenschindeln verschalt. Das Dach wurde mit Brettern eingeschalt, mit Asphaltpappe benagelt, mit

dreifacher Holzschindellage eingedeckt und mit einer sehr sorgfältig hergestellten Blitzableiteranlage versehen. Das Treppenhaus ist hell und breit.

Das Haus enthält: 1 großen kühlen Keller,

im Erdgeschoß: 1 geräumige Küche mit Vorratsraum, 1 Führerzimmer mit 16 Matratzenlagern, den Speisesaal mit Erker für 60—70 Personen,

im 1. Stock: 1 Zimmer mit 1 Bett (heizbar),

6 Zimmer mit 2 Betten,

2 Zimmer mit 3 Betten,

im Dachgeschoß: 1 Matratzenlager mit 12 Schlafplätzen,

1 Schlafraum, in dem noch 6 Betten aufgestellt werden können,

2 Schlafzimmer für das Wirtschaftspersonal.

Die Zwischenwände des Erdgeschosses sind massiv hergerichtet. Die Wand- und Decken-Schalung der Schlafzimmer bestehen aus Lärchenholz, der Fußboden aus Tannenholz; der Speisesaal ist mit ausgesuchtem Zirbelkieferholz an Wänden und Decke verschalt.

Im Speisesaal steht ein großer Kachelofen, in der Küche ein sehr großer Kochherd. Heizbar sind ferner der Führerraum, in dem sich auch eine Kleiderdrockenvorrichtung befindet, ferner bis jetzt ein Schlafzimmer.

In allen Stockwerken befinden sich Klosets mit Wasserspülung.

Bei der Inneneinrichtung ist, wie ein Bericht sagt, jeder Luxus vermieden, dafür ist eine für derartige Anlagen vorbildliche Geräumigkeit und vor allem eine Behagen spendende Gedeihenheit der Ausstattung das Leitmotiv bei der Einrichtung gewesen.

Die Schlafzimmer haben Möbel aus Tannenholz, die naturfarben bleiben sollen. Besonderer Wert ist auf die Beschaffenheit der Betten gelegt. Sie sind so vorzüglich, wie man sie nur in den besten Hotels antrifft. Ein jedes Bett besitzt: 1 Sprungfedermatratze mit bestem Roßhaar, 1 Roßhaarkopfkissen, 1 Roßhaarkeilkissen, 1 Federkopfkissen, 1—2 wollene Decken, 1 Federoberbett.

Ein jedes Matratzenlager hat eine Sprungfedermatratze mit Roßhaar, 1 Federkopfkissen und 3 wollene Decken.

Die Schlafzimmer sind so geräumig, daß in den meisten noch ein Bett mehr untergebracht werden kann. Alle Zimmer führen elektrische Klingeleitung, die mit dem Wirtschaftsraum verbunden sind. Das Haus ist telefonisch mit dem Kesselfallalpenhaus verbunden; von hier ist die Leitung nach Zell am See, nach dem Moserbodenhotel und Heinrich Schweigerhaus (Münchener Hütte 2810 m am Wiesbachhorn) angeschlossen.

Eine etwa 330 m lange Wasserleitung versorgt die Hütte mit sehr gutem Trinkwasser.

In einem Nebengebäude finden wir Stallung und Waschküche.

Besondere Erwähnung verdient noch die Einrichtung des Speisesaales, die möglichst einheitlich gestaltet und in Holz und Farbe der Tafelung angepaßt ist. Hier sind auch eine Reihe von schönen Schenkungen untergebracht. Die Wände zieren u. a. Ausstattungstücke, die auf Krefeld Bezug haben. So ein großes Bild des letzten Kaiserbesuches (Geschenk des Herrn Oberbürgermeisters Dr. Oehler), photographische Gruppen-

aufnahmen der Krefelder Ehrenjungfrauen von beiden Kaiserfesten. Ein in Seide gewebtes Bild unseres Kaisers in Admiralsuniform (Geschenk der alpinen Vereinigung Krefeld).

Aber auch Erzeugnisse der Krefelder Industrie, die wir namentlich der Sammeltätigkeit der Frau Oberbürgermeister Dr. Oehler verdanken, fehlen nicht.

Der Erker ist mit präparierten Latschen und Jagdtrophäen, die der Umgebung der Hütte entstammen, ausgeschmückt.

Eine schöne Standuhr füllt eine Ecke aus, in einer anderen steht ein Schrank, der zum Teil die Rettungssachen für alpine Unfälle enthält, wofür ja bekanntlich die Stadt Krefeld in sehr anerkennenswerter Weise einen Betrag von 2000 Mark gestiftet hat. Daneben hängt ein wertvolles großes Barometer, Schenkung des Herrn Müller (Hillenhagen). Die Bücherei befindet sich im sogenannten Semper Enzler-Zimmer, das durch die namhafte Spende dieser Krefelder Stammgesellschaft etwas reicher ausgestattet worden ist als die übrigen Schlafzimmer. Passende Spiele zur Unterhaltung bei Regentagen hat in lebenswürdiger Weise Herr Willy Molenaar aus Berlin gestiftet. Zur Zeit fehlt in der Sammlung noch Lesestoff humoristischer Natur, wie z. B. Bände der Jugend, Fliegende Blätter und Aehnliches. Hoffentlich finden sich auch hierfür noch gütige Schenker.

In der Hütte lagen bisher auf: Die Krefelder Zeitung, Münchener Neueste Nachrichten, Kölnische Volkszeitung, Deutsche Alpenzeitung, Münchener Illustrierte Zeitung. Ich benutze gerne die Gelegenheit, dem geehrten Verlag dieser Blätter für die unentgeltliche Lieferung den besten Dank der Sektion auszusprechen.

Die Gesamtkosten des Hüttenbaues einschließlich der Zugangswege beliefen sich auf ca. 55 000 Mark, wozu vom Gesamtverein 14 000 Mark (die letzte Rate von 4 000 Mark ist auf der heurigen General-Versammlung in Wien bewilligt worden) gegeben wurden.

Auch mit der Uebergabe der Bewirtschaftung an die Gebrüder Gaßner hat die Sektion einen glücklichen Griff getan.

Schon über 500 Gäste sind im vergangenen Herbst außer den Festteilnehmern auf unserer Hütte gewesen, wovon die meisten auch dort übernachtet hatten. Gewiß eine verhältnismäßig große Zahl, wenn man bedenkt, daß die letzte Reisezeit sehr wenig vom Wetter begünstigt war und die Hütte nur etwa 2 Monate den Touristen offen stand.

In der Zeit, in der die Hütte nicht bewirtschaftet ist, steht der Führerraum den Touristen zur Verfügung. Für Heizmaterial ist reichlich gesorgt, dagegen findet sich in dieser Zeit kein Proviant in der Hütte vor.

Daß nun Alles so gelungen ist und die Sektion mit Recht stolz auf ihre Hütte sein kann, verdankt sie neben der Opferwilligkeit ihrer Mitglieder, den Zuwendungen von zahlreichen Nichtmitgliedern, der Unterstützung durch den Zentralausschuß, besonders aber der Tätigkeit der Baukommission unter der Leitung ihres so verständnisvollen, opferfreudigen und unermüdeten Vorsitzenden Herrn Carl Haupt.

Ihnen allen, die an dem Zustandekommen des Werkes mitgeholfen haben, sei hiermit nochmals herzlichster Dank ausgesprochen.

VII. Verzeichnis der Mitglieder im Jahre 1909.*)

1. *Amrhein Friedrich*, Hochstraße 133.
2. *Augstein Josef*, Pfarrer, Kr.-Oppum, Hauptstraße 18.
3. *Bayerthal Moritz*, Ostwall 57.
4. *von Beckerath Georg*, Dionysiusstraße 84.
5. *von Beckerath Heinrich*, Krakauerstraße 65.
6. *von Beckerath Hermann*, Jungfernweg 13.
7. *von Beckerath Lydie*, Fräulein, Blumentalstraße 113.
8. *von Beckerath Otto*, Krakauerstraße 56.
9. *von Beckerath Paul*, Mörserstraße 43.
10. *Berendes Dr. med. Julius*, Arzt, Sternstraße 47.
11. *Berger Hugo*, Professor, Dionysiusstraße 76.
12. *Beyer Dr. med. Karl*, Sanitätsrat, Dreikönigenstraße 57.
13. *Blum Max*, Amtsanwalt, Kr.-Bockum, Jägerhofstraße 291.
14. *von Bockelberg Else*, Frau, geb. de Greiff, Kr.-Bockum, Krefelderstr. 8
15. *von Bockelberg Hans*, Kr.-Bockum, Krefelderstraße 8.
16. *Boeder Luise*, Fräulein, Lehrerin an der höheren Mädchenschule, Nordwall 84.
17. *Bommers Dr. Wilhelm*, Arzt, Friedrichstraße 47.
18. *Bretthal Max*, Luisenstraße 40.
19. *Brüning Walter*, Ostwall 227.
20. *Brünsting Louis*, Kgl. Musikdirektor, Südstraße 47.
21. *Buchrucker Rudolf*, Düsseldorf, Konkordiastraße 30.
22. *Büschgens-Bally Adolf*, Kr.-Bockum, Krefelderstraße 33.
23. *Büttner August*, Kommerzienrat, Uerdingen.
24. *Busch Dr. jur.*, Rechtsanwalt, Essen-Ruhr.
25. *Busch Bernhard*, Ostwall 238.
26. *Busch Franz Daniel*, Frau, Düsseldorf, Kronprinzenstraße 40.
27. *Busch Franz Daniel*, Düsseldorf, Kronprinzenstraße 40.
28. *Carstanjen Wilhelm*, Schillerstraße 93.
29. *Claëßens Nikolaus*, Lehrer, Nordstraße 54.
30. *Clauß Karl*, Hohenzollernstraße 17.
31. *Cleff Artur*, Hubertusstraße 172.
32. *Coenen Gustav*, Düsseldorf, Friedrich-Wilhelmstraße 33.
33. *Coenen Heinrich*, Uerdingerstraße 41.
34. *Coqui Dr. med. G.*, Arzt, Südwall 64.
35. *Cronmeyer Fritz*, Bockumer-Allee 21.
36. *Crous Fritz*, St. Antonstraße 179a.
37. *Deswatines Edmund*, Ostwall 73.

*) Diejenigen Mitglieder, bei denen der Beruf nicht angegeben ist, gehören kaufmännischen Berufsarten an. Die Mitglieder, deren Wohnort nicht ausdrücklich genannt ist, wohnen in Krefeld.

38. *Deuß Wilhelm*, Rentner, Westwall 146.
39. *Deußen F. W.*, Geh. Kommerzienrat, Westwall 157.
40. *Deußen F. W.*, Frau Geh. Kommerzienrat, Westwall 157.
41. *Dietz Hermann*, Hochstraße 119.
42. *Dilthey Karl*, Steckendorferstraße 65.
43. *Düsselberg Ernst*, Alte Linnerstraße 108.
44. *Ebeling Karl*, Köln a. Rh., Brabanterstraße 13.
45. *Eberhardt Dr. Wilhelm*, Oberlehrer, Steckendorferstraße 73.
46. *Ebert*, Kaiserl. Bankassessor und Bankdirektor, Bismarckstraße 27.
47. *Ellenbeck Dr. Johannes*, Oberrealschul-Direktor, Gummersbach.
48. *Engländer Ernst*, Tannenstraße 114.
49. *Erasmus Dr. med.*, Sanitätsrat, Oberarzt, Westwall 29.
50. *Eschweiler Heinrich*, Notar, Westwall 108.
51. *Felder Wilhelm*, Luth. Kirchstraße 15.
52. *Feubel Dr. phil.*, Lehrer a. d. Färbereischule, Kr.-Bockum, Keutmannstr. 263.
53. *Fischer Dr. Julius*, Oberlehrer, Gummersbach.
54. *Flasbarth Heinrich Wilhelm*, Dionysiusstraße 25.
55. *Forbes S. W. F.* (Christ's Hospital), West-Horsham, Sussex.
56. *Forsbeck Louis*, Rentner, Ostwall 26.
57. *Fushan Albert*, Steckendorferstraße 69.
58. *Gebhardt Viktor*, Chemiker, Stefanstraße 80.
59. *Gissing Johann*, Rektor, Marxloh bei Duisburg.
60. *Gobbers Dr. J.*, St. Antonstraße 179c.
61. *Gobbers Karl*, Steinstraße 143.
62. *Gobbers Wilhelm jun.*, Architekt, St. Antonstraße 179f.
63. *Göring Robert*, Pfarrer, Kr.-Bockum, Grenzstraße 53.
64. *de Greiff Bruno*, Steckendorferstraße 77.
65. *de Greiff Emil*, Geh. Kommerzienrat, Nordwall 25.
66. *de Greiff Fritz jun.*, Ostwall 233.
67. *de Greiff Kornelius*, Mörserplatz 5.
68. *de Greiff Moritz*, Kommerzienrat, Jungfernweg 28.
69. *de Greiff Otto*, Hohenzollernstraße 81.
70. *Hasse Oskar*, Rentner, Bonn, Arndtstraße 19.
71. *Haupt Karl*, Rheinstraße 84.
72. *Hay Anni*, Fräulein, Lehrerin, Elisabethstraße 128.
73. *Hecker Fritz*, Kr.-Bockum, Kaiserstraße 61.
74. *Heilmann Felix*, Rentner, Kronprinzenstraße 89.
75. *Heinhaus Dr. med. Ludwig*, Zahnarzt, Ostwall 52.
76. *Heintzenberg Wilhelm*, Nordwall 45.
77. *Hellmuth Ernst*, Professor, Jungfernweg 23.
78. *Hengler Karl*, Ostwall 83.
79. *Herbertz Max*, Heidenheim an der Brenz, Württemberg.
80. *Herf Heinrich*, Notar, Justizrat, Friedrichplatz 13.
81. *Hermes Walter*, Ostwall 205.
82. *Hermes Wilhelm*, Ostwall 222.
83. *Heydweiller Ernst*, Leyentalstr. 85.
84. *Heyperts Hermann*, Elisabethstraße 53.
85. *Hills William E.*, 25 Church Row, Hampstead N. W.

86. *Hillscher Dr. Alfred*, Professor, Dionysiusstraße 152.
87. *Hoeninghaus Max*, Frau, Ostwall 213.
88. *Holstein Franz*, Jungfernweg 17.
89. *Hoppe Dr. Karl*, Oberlehrer, Jungfernweg 23.
90. *Jacobiny Artur*, Bismarckstraße 10.
91. *Jacobs Rudolf*, Bismarckstraße 109.
92. *Jacobs Wilhelm*, Luisenstraße 111.
93. *Jaendges Johannes*, Architekt, Peterstraße 26.
94. *Jans Edmund*, St. Antonstraße 179b.
95. *Ihlée Artur*, Bankdirektor, Ostwall 133.
96. *Jörgens Alfred*, Friedrichplatz 4.
97. *Jores Alex*, Luisenstraße 81.
98. *Kalcher Otto*, Rheydt.
99. *Karhausen Paul*, Architekt, Ostwall 63.
100. *Kayser Jean*, Kr.-Bockum, Schönwasserstraße 35.
101. *Keßler Dr. Johann*, Chemiker, Nordstraße 100.
102. *Keussen Alex*, Steinstraße 217.
103. *Keussen Sofie*, Fräulein, Lehrerin, St. Töniserstraße 54.
104. *Kirchhoff*, Hauptmann a. D., Kr.-Bockum, Krefelderstraße 69.
105. *Kirdorf Karl*, Rheinstraße 80.
106. *Klemme Gustav jun.*, Neersen.
107. *Kniffler Ernst*, Ostwall 253.
108. *Kobbe Dr. C.*, Chemiker, Uerdingen.
109. *Kömstedt Dr.*, Lobberich.
110. *Königs Dr. Emil*, Direktor der Seidentrocknungsanstalt, Wilhelmstr. 5.
111. *Kombst Barnim*, Major a. D., Rheinstraße 50.
112. *Korf*, Rektor, Pfarrer, Neuß, Breitestraße 91.
113. *Kraemer Gustav*, Pfarrer, Königstraße 132.
114. *Krahnen Adolf*, Tannenstraße 109.
115. *Krahnen Rudolf*, Steinstraße 147.
116. *Kramer Robert*, Goethestraße 104.
117. *Kratz Dr. Wilhelm*, Landrichter, Hoistraße 69.
118. *Kropp Eugen*, Düsseldorf.
119. *von Kuyck Hans*, Ansbach (Bayern), Schillerstraße 8.
120. *Lange Dr. H.*, Professor, Direktor der Färbereischule, Ostwall 48.
121. *Lahs Wilhelm*, Hochstraße 110.
122. *Laureck Dr. Klemens*, Arzt, Willich.
123. *Leendertz Otto*, Jungfernweg 1.
124. *Leendertz Richard*, Dionysiusstraße 19.
125. *Leitholf Hugo*, Chemiker, Florastraße 56.
126. *Leysner Artur*, Rentner, Ostwall 110.
127. *Leysner August*, Ostwall 110.
128. *Lies Otto*, Nordwall 125.
129. *Lies W. O.*, Westwall 152.
130. *Limbourg Ad.*, Rentner, Albrechtplatz 13.
131. *von der Linde Dr. Heinrich*, Chemiker, Uerdingerstraße 192.
132. *von der Linde Karl sen.*, Chemiker, Uerdingerstraße 192.
133. *Lingenberg Dr. jur. E.*, Emmerich, A. Schaafhausenscher Bankverein

134. *Lucas Eugen*, Hohenzollernstraße 48.
135. *Luckenbach Ed.*, Lehrer, Steinstraße 16.
136. *Maeder Dr. Kurt*, Landrichter, Kr.-Bockum, Krefelderstraße 95.
137. *Menden Dr.*, Frau, Westwall 8.
138. *Meyer August*, Buchdruckereibesitzer, Viersen.
139. *Molenaar Dr. Friedrich*, Landgerichtsrat, Ostwall 121.
140. *Molenaar Alfred jun.*, Jungfernweg 39.
141. *Molenaar Emil*, Viktoriastraße 167.
142. *Mottau Emil*, Ostwall 104.
143. *Müller Karl*, Oberstraße 95.
144. *Müller-Brüderlin Heinrich*, Kommerzienrat, Nordwall 26.
145. *Müller-Reuter Theodor*, Professor, Kgl. und städtischer Musikdirektor, Nordwall 82.
146. *Müller Wilhelm*, Schwanenmarkt 3.
147. *Mushacke Dr. Wilhelm*, Professor, Tannenstraße 100.
148. *Nellen Gustav*, Alexanderplatz 6.
149. *te Neues Heinrich*, Mörserstraße 172.
150. *Neuhoff Fritz*, Mörserstraße 62 I.
151. *Oediger Heinrich*, Architekt, Hohenzollernstraße 11.
152. *Oehler Dr. Adalbert*, Oberbürgermeister, Westwall 114.
153. *Onslow H.* (Richmond Terrace), London S. W., Whitehall.
154. *Ophüls Karl*, Jungfernweg 21.
155. *Otto Heinrich*, Friedrichstraße 41.
156. *Overlack Paul*, Mörserstraße 72.
157. *Pahde Dr. Adolf*, Professor, Uerdingerstraße 152.
158. *Pannes Richard*, Steinstraße 131.
159. *Pastor Fritz*, Uerdingerstraße 82.
160. *Pastor Karl*, Mörserstraße 23.
161. *Pastor Otto*, Bismarckstraße 27.
162. *Pauen Dr. Karl*, Amtsrichter, Jungfernweg 40.
163. *Peltzer Max*, Rentner, Ostwall 27.
164. *Peter Georg*, Hochstraße 30.
165. *Pieper Karl*, Direktor des Konservatoriums, Marktstraße 230.
166. *Puff Dr. Adolf*, Professor, Ostwall 180.
167. *von Rath Dr. Gustav*, Moltkestraße 25.
168. *Reimer Georg*, Kgl. Baurat, Krakauerstraße 81.
169. *Reinhold Dr. Gottfried*, Oberarzt, Ostwall 33.
170. *Rembert Dr. Karl*, Oberlehrer, Kr.-Bockum, Krefelderstraße 112a.
171. *Remkes Hermann*, Viktoriastraße 170.
172. *Reyscher Friedrich*, Westwall 174.
173. *Risler Karl*, Rentner, Ostwall 117.
174. *Rösch F.*, Diplom-Ingenieur, Ostwall 170.
175. *Ruh J.*, Ingenieur, Westwall 189.
176. *Sachtleben Dr. Rudolf*, Kr.-Bockum, Kaiserstraße 90.
177. *Saelmanns Dr.*, Assessor, Homberg b. Ratingen, Kapellstraße.
178. *Saftien Dr. Hermann*, Oberlehrer, Steinstraße 145.
179. *Sahtla Laura*, Fräulein, Lehrerin an der höheren Mädchenschule, Leyentalstraße 67.

180. *Scheffels Dr. med. O.*, Augenarzt, Südwall 39.
181. *Scheffler Dr. med. Emil*, Arzt, Friedrichstraße 29.
182. *Scheibler Gustav*, Kommerzienrat, Nordwall 31.
183. *von Scheven Ernst*, Ostwall 29.
184. *Schmitz W.*, Bürgermeister, Coslar bei Jülich.
185. *Schnitzler Karl*, Dählerdyk 1.
186. *Schnitzler Dr. Michael*, Rechtsanwalt, Ostwall 149.
187. *Schröder Eduard*, Leyentalstraße 81.
188. *Schroers Dr. Adolf*, Arzt, Tannenstraße 101.
189. *Schroers Artur*, Kommerzienrat, Uerdingerstraße 11 13.
190. *Schroers Daniel*, Oststraße 7.
191. *Schwabe Dr. Karl*, Direktor des Chemischen Untersuchungsamtes der Stadt Krefeld, Steinstraße 97.
192. *Schwabe Dr. Karl*, Professor, Direktor des Realgymnasiums, Luisenstraße 112.
193. *Seebach Dr. Emil*, Oberlehrer, Brahmsstraße 75.
194. *Settgast Dr. med.*, Arzt, Ostwall 42.
195. *Seuwen Josef*, Landgerichtsrat, Köln (Rhein), Roonstraße 102.
196. *Seuwen Johann*, Düsseldorf, Viktoriastraße.
197. *Seyffardt Fritz*, Mörserstraße 178.
198. *Seyffardt Moritz*, Friedrichplatz 15.
199. *Seyfferth Alfred*, Blumentalstraße 15.
200. *Simon Dr. jur.*, Justizrat, Neue Linnerstraße 83.
201. *Sommer Hermann*, „Hotel Wilder Mann“, Hochstraße.
202. *Spindler Artur*, Dülken.
203. *Sprickmann-Kerkerinck Alwin*, Grünerdyk 6.
204. *Spuhn Dr. med. Wilhelm*, Arzt, Albrechtplatz 15.
205. *Spuhn Marie*, Fräulein, Bonn, Meckenheimerstraße 77.
206. *Strahl*, Kgl. Landrat, Kempen-Rhein.
207. *Terheggen Wilhelm*, Bismarckstraße 35.
208. *Theile Karl*, Pfarrer, Elisabethstraße 130.
209. *Thunes Auguste*, Fräulein, Lehrerin, Alexanderplatz 9.
210. *Thurm Viktor*, Hauptturnlehrer, Blumenstraße 1.
211. *Thurmann Fritz*, Kreuzstraße 15.
212. *Vezin Otto*, Steinstraße 161.
213. *Vogels Dr. Johann*, Gymnasialdirektor, Köln (Rhein), Kreuzgasse.
214. *Vogelsang Eugen*, Uerdingerstraße 112.
215. *Voß August*, Leyentalstraße 77.
216. *Walther Dr. Gustav*, Chemiker, Bissingstraße 16.
217. *Wegener Hans*, Pfarrer, Viersen, Sittarderstraße.
218. *Weisflog, Dr. Hugo*, Professor, Uerdingerstraße 89.
219. *Weyer Fritz*, Frau, M. Gladbach.
220. *Weyer Wilhelm*, St. Antonstraße 164.
221. *Weyermann Albert*, Uerdingerstraße 117.
222. *Wigand Karl*, Landesbankrat a. D., Direktor des A. Schaaffhausen'schen Bankvereins, Düsseldorf, Inselstraße 27.
223. *Winselmann Dr. Hermann*, Arzt, Nordwall 120.
224. *Wiskott Dr. Ernst*, Gerichts-Assessor, Westwall 84.

225. *Wolff Rudolf*, Viktoriastraße 132.
226. *Zeyß Dr. Richard*, Syndikus, Nordwall 39.
227. *Zschorlich Max*, Oberlehrer, Bleichpfad 26.

Für 1910 sind gemeldet:

1. *Brües Ernst*, Chefredakteur, Blumentalstraße 25.
2. *Dreher*, Diplom-Ingenieur, Rheinhausen.
3. *Falk Otto*, Gerichts-Assessor, Friedrichplatz 5.
4. *Kirch Dr. med. E.*, Arzt, Augustaplatz 9.
5. *Ormond Artur W.*, 7 Devonshireplace, London.
6. *Schloßhauer*, Diplom-Ingenieur, Bliersheim-Friemersheim, Hüttenstraße 2.
7. *Schmitz Willy*, Bockumer-Allee 9.

Sektionsleitung für 1910.

- Schwabe Dr.*, Professor, Realgymnasialdirektor, Vorsitzender, bis Ende 1911.
Haupt Karl, stellvertretender Vorsitzender, bis Ende 1910.
von Beckerath Otto (Vortragswesen, Hüttenkasse), bis Ende 1912.
Lies Otto, bis Ende 1912.
Müller-Reuter, Professor, Kgl. und städt. Musikdirektor, bis Ende 1912.
Puff Dr., Professor, Hüttenwart, Bibliothekar, bis Ende 1911.
Reyscher Friedrich, Kassierer, bis Ende 1910.
Schwabe Dr., Direktor des chemischen Untersuchungsamtes (Vergnügungswesen), bis Ende 1910.
Seyffardt Fritz, Schriftführer, bis Ende 1911.
Krefeld, im Januar 1910.

Der Vorstand der Sektion Krefeld.

Realgymnasialdirektor Professor *Dr. Schwabe*,
Vorsitzender.